SHAKSPEARE

von

MEYER.

Zweites Bändchen.

MACBETH.

MDCCCXXIIII
Gotha, Hemmingsche Buchhandlung.

Franke gestp. & gedruckt in Erfurt.

Shakspeare's
Sämmtliche Schauspiele;

frei bearbeitet

von

Meyer.

Zweites Bändchen.

Macbeth.

Vierte Auflage.

Wohlfeile Taschenausgabe mit Kupfern.

Gotha,
Hennings'sche Buchhandlung.
1825.

Der Buchstabe tödtet, nur der Geist giebt Leben.

Macbeth,

Tragödie

von

Shakspeare.

Frei bearbeitet

von

Meyer.

Mit einem Kupfer.

Gotha,
Hennings'sche Buchhandlung.
1825.

Historische Einleitung.

Das Trauerspiel Macbeth ist Shakspeare's Meisterwerk: Furchtbareres, Ergreifenderes ward seit den Eumeniden des Aeschylus Nichts gedichtet. — An Tiefe und Klarheit in der Auffassung der Menschennatur, ihren verborgensten Beziehungen nach, übertrifft es Alles, was uns die Poesie noch gegeben hat. Die Lösung des großen Räthsels, den Kampf zwischen Gutem und Bösem, zwischen Gott und Teufel in der Menschenbrust, bringt hier der gewaltige Dicht r zur klarsten Anschauung. — Die Hölle siegt; Gottes Vertreter, das Gewissen, offenbart seine Macht und schwingt der Vergeltung rächende Geißel so gräßlich über die Abtrünnigen, daß die Seele des Lesers oder Zuschauers in Schauer zerrinnt. —

Die Grundzüge zu diesem furchtbar-herrlichen Drama, gab die Geschichte. Shakspeare fand sie in Holingsheds Chronik *); aus welcher er den Urstoff zu der größeren Zahl seiner historischen Schauspiele entlehnte.

Im Anfang des eilften Jahrhunderts herrschte über Schottland König Duncan, ein gutmüthiger, aber schwacher Fürst. Während seiner Re-

---

*) Raphael Holingsheds and William Harrisons Chronicles of Great Britain, Scotland, and Ireland. London 1577. 3. Vols. folio. Mit einer Fortsetzung von Hooker ꝛc., London 1587. 3 Vol. fol.

gierung brachen im westlichen Theile des Reichs Unruhen aus, und Macdowald, Than (Graf) von Lochaber, einer der mächtigsten Vasallen, gefürchtet durch seine rauhe Tapferkeit, stellte sich an die Spitze der Empörer. Bald brachte er ein, durch irländische Krieger (Galloglassen und Kernen) und die tapfern Bewohner der Hebriden verstärktes, ansehnliches Heer zusammen, mit welchem er die gegen ihn ausgesandten königlichen Truppen völlig schlug. Ihren Anführer Malcolm nahm er gefangen und ließ ihn enthaupten.

Mit dem Glücke der Rebellen wuchs ihre Zahl, und sie überließen sich den größten Ausschweifungen. Da ließ Duncan ein allgemeines Aufgebot an seine ihm treugebliebenen Vasallen ergehen, wodurch es ihm auch gelang, in kurzer Zeit ein furchtbarrs Heer aufzustellen, Zu dessen Führern erwählte er seinen Vetter Macbeth, (den Helden der Shakspeareschen Tragödie) und Banquo; welche beide wegen ihres Ranges, ihrer Tapferkeit, Entschlossenheit und Kriegserfahrung, im höchsten Ansehn standen. Von diesen wurden die Rebellen angegriffen, und ihnen eine so furchtbare Niederlage beigebracht, daß sich Macdowald genöthigt sah, mit wenigen Getreuen auf seine Veste zu flüchten. — Die Unfähigkeit einsehend, sich hier lange zu vertheidigen, oder zu entkommen, faßte er den gräßlichen Entschluß: sein Weib und seine Kinder zu ermorden und dann sich selbst zu entleiben. — Macbeth fand die Leichname, so erzählt die Chronik, nach Eroberung des Schlosses in einem Zimmer auf einander gehäuft, und blieb bei dem schauderhaften Anblick — unerschüttert.

Kaum war dieser Aufruhr gestillt, als Sueno,

der ritterliche König von Norwegen, mit einer großen Macht, am entgegengesetzten Ende des Reichs in der Absicht landete, Schottland zu erobern. Macbeth und Banquo, die ihm entgegen zogen, wurden nach einem hartnäckigen Treffen, gezwungen sich zurückzuziehen, und Duncan dadurch veranlaßt, sich mit dem siegenden Fremden in Unterhandlungen einzulassen. Indessen benutzten Macbeth und Banquo diese Zeit auf das thätigste, das königliche Heer zu verstärken; und kaum glaubten sie sich der Macht des Sueno gewachsen, als sie bei Nachtzeit das Lager des Letztern überfielen und ein so schreckliches Blutbad unter ihnen anrichteten, daß es dem Sueno nur mit Noth gelang, sich mit zehn Getreuen — der Ueberrest des ganzen Heeres — auf eines seiner Schiffe zu retten.

Noch überließen sich die Schotten der Freude des Siegs und der Befreiung ihres Vaterlands vom eroberungssüchtigen Fremdling, als bei Fife eine starke dänische Flotte landete, die von Kanut, König der Dänen, zur Unterstützung der Absichten seines Bruders Sueno ausgerüstet worden war. Macbeth und Banquo gingen den neuen Feinden ungesäumt entgegen, schlugen sie, und nur ein kleiner Theil derselben entkam durch eilige Flucht auf ihre Schiffe. Diese mußten den Siegern die Erlaubniß, ihre erschlagenen Landsleute begraben zu dürfen, für eine bedeutende Summe abkaufen.

Um diese Zeit trug es sich zu, daß — als Macbeth und Banquo einstmals mit einander, von Niemanden begleitet, über eine öde, neblichte Haide ritten, ihnen plötzlich drei alte Weiber, Wahrsagerinnen, in den Weg traten, und Macbeth mit dem prophetischen Zurufe: „Heil dir,

Than von Glamis! Heil dir, Than von Cawdor! Heil dir, künft'ger König!" begrüßten. Banquo forderte sie auf, auch ihm zu weissagen; worauf sie ihm versicherten, er werde zwar nicht selbst das Zepter führen, aber vieler Könige Stammvater seyn. Dann verbargen sie sich im Nebel und verschwanden.

Dieser sonderbare Vorfall wurde anfangs von Macbeth und Banquo nur scherzhaft beachtet — und öfter nannte dieser seinen Freund und Waffengefährten den Hoffnungskönig von Schottland. Als aber bald darauf der Than von Cawdor des Hochverraths überwiesen, enthauptet, seine Güter eingezogen und, sammt Titel und Würden, vom dankbaren Duncan auf Macbeth übertragen wurden: so gewann die Erinnerung an jene Prophezeihung in Macbeths Brust plötzlich eine ernstere Bedeutung. Zum Glauben an dieselbe gesellte sich der Wunsch nach baldiger Erfüllung; und dieser ward durch sein stolzes herrschsüchtiges Weib bald zum positiven Streben gesteigert. — Duncan hatte, in feierlicher Versammlung seiner Vasallen, seinen, noch minderjährigen, ältesten Sohn, Malcolm, zum Fürsten von Cumberland und zu seinem Thronfolger ernannt. — Macbeth sah also auch nach dem Tode Duncans, keine Hoffnung für die Befriedigung seiner Absichten; und so entschloß er sich endlich, auf dem Blutpfade des Hochverraths und Königsmordes zum Ziele zu gelangen. — Er verschwor sich zu dem Zwecke mit einigen vertrauten Freunden. Ein freundschaftlicher Besuch Duncans, auf Macbeths Schlosse zu Inverneß, gab die Gelegenheit zur Ausführung. — Der alte König fiel unter dem Meucheldolche seines Neffen. — Duncans Söhne, Malcolm und

Donalbain, ein ähnliches Schicksal fürchtend, flüchteten sich — der erstere nach Cumberland, der andere nach Irland; und der Mörder Macbeth ward, als nächster Agnat zum Throne, von seinen Freunden zum Könige erwählt, und zu Scone gekrönt.

Am Ziele seiner Wünsche, bestrebte sich Macbeth: durch ein leutseliges Benehmen, durch Geschenke und Belohnungen die Zuneigung des Adels, durch Verbesserung und gerechte Handhabung der Gesetze, durch Abschaffung drückender Mißbräuche, die Liebe des Volkes zu gewinnen, und gab Jahre lang das Beispiel einer musterhaften Regierung. Aber sein Streben, die verlorne Ruhe seines Innern wieder zu gewinnen, blieb fruchtlos. Furcht und Mißtrauen wurden allmählich die herrschenden Leidenschaften, welche alle seine Handlungen leiteten. Er war finster, mürrisch gegen seine Umgebungen; und erblickte in Jedem, der ihm nahe stand, in jedem seiner mächtigeren Vasallen nur einen Heuchler, oder Verräther; der nur des günstigen Augenblicks lauere, mit ihm zu thun, wie er mit Duncan gethan hatte. — Er hielt sich nirgends und bei niemand mehr sicher und so — ward er der schrecklichste Tyrann.

Banquo wurde das erste Opfer seiner Furcht. Er ließ ihn zu sich zu einem Gastmahle laden, und auf dem Wege dahin, durch gedungene Banditen, bei nächtlicher Stunde ermorden. — Fleance, der Sohn Banquo's, dem er ein Gleiches zugedacht hatte, entfloh.

Bei Macbeths jetzigem Seelenzustande war an keinen Rückschritt auf der neuen Bahn des Verbrechens mehr zu denken. — Seine zahlreichen Kundschafter mußten alle Großen des Reichs be-

lauern; und bei dem geringsten Argwohn fielen diese unter den gemietheten Dolchen der Meuchelmörder, oder unter dem Beile des Henkers. — Er ließ, um sich gegen plötzliche Empörung zu sichern, bei Dunsinane in Hochschottland, auf einem ungeheuern Felsen ein Schloß aufführen, das in damaliger Zeit für uneinnehmbar gelten konnte; und zwang alle seine Vasallen, einen Antheil am Baue zu übernehmen, und persönlich dabei gegenwärtig zu seyn. Macduff, Graf von Fife (einer der mächtigsten Edlen Schottlands) der auch geladen war, aber dem Tyrannen nahe zu kommen fürchtete, schickte blos die verlangte Anzahl Handwerker und Bauleute. Dies empörte den Macbeth so, daß er ihm augenblicklich den Untergang schwor. Er sandte einen Heerhaufen nach Fife. Macduff entfloh, aber sein wehrloses Weib, seine Kinder, und alles was im Schlosse nur Leben hatte, ward auf des Tyrannen Befehl auf das grausamste erwürgt.

Macbeth ließ einst Wahrsagerinnen zu sich rufen, und befahl, ihm seine Zukunft zu weissagen. Diese, wahrscheinlich um ihn zu beruhigen, und die Ursachen seiner gränzenlosen Wuth zu bannen, prophezeihten ihm: daß er nie von einem W e i b - g e b o r n e n verletzt, daß er eher nicht besiegt werden könne, als bis der Wald von B i r n a m auf Dunsinane herangerückt kommen würde.

Der Eindruck, den diese Prophezeihung hervorbrachte, war grade der entgegengesetzte von dem, was man vielleicht bezweckte. Er legte seiner Blutgier nun gar keine Fesseln mehr an, und ließ ohne alle Scheu täglich die Besten seines Volks bei Haufen hinschlachten. Das Blut floß in Strö-

men. Alles Besitzrecht, alle persönliche Sicherheit hatte ein Ende. Die Geschichte kann nichts Gräßlicheres darbieten, als Macbeths Tyrannei und Schottlands damaliges Elend. —

Macduff war nach England geflohen, in der Absicht: den Prinzen Malcolm, der bei dem damaligen Beherrscher der Britten, Eduard dem Frommen, die edelmüthigste Aufnahme gefunden, aufzumuntern, sein Erbrecht auf den väterlichen Thron durch Waffengewalt geltend zu machen, und das Vaterland von dem Joche des Macbeth zu erlösen. Malcolm willigte in Macduffs Vorschläge, und Eduard unterstützte den Plan mit einem, von dem alten kriegserfahrnen Siwerd, Grafen von Northumberland, angeführten, zehntausend Mann starken Heere. Sobald als dies Unternehmen in Schottland ruchtbar wurde, brach die allgemeine Unzufriedenheit in offene Empörung gegen Macbeth aus. Der größere Theil des Adels erklärte sich ohne Rückhalt für Malcolm, und befehdete die Anhänger des Macbeth; welcher das, was er durch den täglichen Abfall der Schotten litt, durch fremde, vorzüglich irländische Soldkrieger zu ersetzen suchte. Inzwischen sah er doch ein: daß er's in keinem Falle mit dem, unter dem allgemeinen Jubel des Volks heranziehenden, Malcolm, der sich mit jedem Schritte verstärkte, im offnen Felde aufnehmen könne. Er zog sich daher in sein festes, vom starken Dunsinane beherrschtes, Lager; und beschloß hier den Angriff der Feinde zu erwarten. — Das vereinigte englisch-schottische Heer unter Malcolm rückte näher. Schon hatte es das, wenige Meilen von Dunsinane entfernte, Birnam-Gehölze erreicht: da verfiel der alte, kriegsschlaue Siward,

um den Tyrannen über die Stärke des Heeres zu täuschen, auf folgende List. Er ließ jeden Soldaten einen großen Baumzweig abhauen und vor sich hertragen. Dies gab dem Heere den Anschein eines, von Birnam nach Dunsinane anrükkenden Waldes. Als Macbeth dies gewahrte, gedachte er der einst empfangenen Weissagung, und sein Muth verwandelte sich in Schrecken, in Verzweiflung. — Malcolm und Siward erstürmten das Lager und die Veste. Macbeth schlug sich durch, um sich durch die Flucht zu retten, ward aber vom Macduff bei Lunpanain eingeholt. — Keinen Ausweg mehr gewahrend, springt Macbeth vom Pferde; Macduff thut ein Gleiches, und Beide, von Verzweifelung und Blutrache gespornt, schicken sich zum furchtbaren Zweikampf auf Leben und Tod an. Macduff! — ruft ihm Macbeth zu — vergebens müh'st du Arm und Schwert, denn nimmer kann ein Weibgeborner mich verletzen; worauf ihm Macduff in die Seele donnert: wenn das dein Zauber ist, so ist er gelös't; denn nicht geboren bin ich, geschnitten ward ich aus dem Leib der Mutter. Zugleich mit diesen Worten dringt er auf Macbeth ein — dieser unterliegt, und — haucht unter Macduffs rächendem Schwerte die wüste Seele aus. —

„So war das Ende Macbeths — sagt der Chronikenschreiber — nachdem er siebzehn Jahre über Schottland regiert hatte. Im Anfange seiner Regierung verrichtete er viele löbliche Thaten, und gab mehrere sehr nützliche Gesetze; aber in der Folge verdunkelte er, durch Verblendung des Teufels, den Ruhm seiner guten Handlungen durch die scheußlichste Grausamkeit."

M a c b e t h.

Personen.

Duncan, König von Schottland.

Malcolm,
Donalbain, } seine Söhne.

Macbeth,
Banquo, } seine Feldherren.

Macduff,
Rosse,
Lenox,
Menteth,
Angus,
Cathneß, } schottische Grafen.

Flienz, Banquo's Sohn.
Siward, Graf von Northumberland, englischer Heerführer.
Dessen Sohn.
Seyton, Adjudant des Macbeth.
Ein Arzt.
Ein schottischer Ritter.
Ein Pförtner.
Ein alter Mann.
Drei Banditen.

Lady Macbeth.
Kammerfrau derselben.
Eine Zauberin.
Drei Hexen.

Grafen und Herren, Hofleute, Edelknaben, Officiere und Soldaten. Diener und Boten. Banquo's Geist und andere Erscheinungen.

Der Ort der Geschichte ist Schottland, in der zweiten Scene des vierten Acts England.

Macbeth.

Erster Act.

Erste Scene.

Schottland.

Ein Richtplatz. Nacht. Heulen des Sturms. Donner und Blitz. Drei Hexen.

Erste Hexe.

Wann sehen wir uns wieder
Am Hochgericht,
Bei Wetterlicht?

Zweite Hexe.

Eh die nächste Nacht geboren,
Wann die Doppelschlacht verloren,
Wann die Doppelschlacht gewonnen,
Die höllischer Zauber im Finstern entsponnen.

Dritte Hexe.

Wann von Blut die Erde satt
Und der Tod, vom Würgen matt,
Grinsend seine Ernte mißt,
Dann legen wir mit Teufelslist
Auf der Haide, öd' und wüst,

Für die Sieger
Unsre Schlingen. —
Am Kreuzweg dort,
Wann Geier und Raben
An den Leibern sich laben,
Und jubelnd schrei'n
Stellt euch, Schwestern, pünktlich ein.
Jetzo fort!
Die Unke ruft, der Währwolf heult
Und schnaubt nach Mord.
Schwestern, eilt!
Fort, fort, fort!
Der Sturm ist unser Sattel,
Der Blitz ist unsre Fackel. —

(Die Hexen verschwinden).

Zweite Scene.

Schottisches Lager bei Fores, der königlichen Veste. Lärm und Waffengetöse. König **Duncan**, **Malcolm**, **Donalbain**, **Lenox** und Dienerschaft treten in die Scene, wo sie einem blutenden **Ritter**, geführt von seinem Knappen, begegnen.

Duncan.

Wer ist der Blutbespritzte dort? dem Ansehn nach
Ist er ein Hauptmann, einer, der vielleicht
Uns geben kann des Kampfes neu'ste Kunde.

Malcolm.

Ha! jetzt erkenn' ich ihn! Es ist
Derselbe wackre Krieger, dem das Leben ich,
Nein, mehr noch, dem ich Freiheit danke;
Gefangner wär ich jetzt, hätt' er mich nicht
Mit seinem Schild und Schwert so treu geschützt.

(Zum Ritter)

Daß ihr nicht säumig war't beim heut'gen Tagewerke,

Dafür trägt eure Rüstung blutge Zeichen.
Ihr kommt vom Schlachtfeld, darum bitt' ich euch,
Berichtet eurem König, treu und wahr,
Wie stand das Treffen, als ihr es verlassen?

Ritter.

Noch unentschieden stand es. — Gleich erschöpften Schwimmern
Die sich in Meereswogen finden, fest umklammern,
Und Rettung von einander gegenseitig fordern,
So fest umschlungen hielten sich die Heere.
Dem blut'gen Macdonald, dem die Natur
Den Stämpel der Verruchtheit aufgedrückt,
Kam Hülfe von den Inseln uns im Westen;
Und Galloglassen, sammt der leichten Kernen
Streitbaren Schaaren kämpften seine Sache.
Mit ihm zog selbst Fortuna, oft des Bösen,
Und heute des Rebellen feile Metze;
Doch all das schützt' ihn nicht vor unserm Macbeth.
Er,
Des Heeres Führer und des Heeres Stolz,
Als er den Muth der Seinen wanken sah,
Mit hochgeschwung'nem Stahle stürzt er vor,
Hin, wo des Wüthrich's Feldherrn=Banner weht;
Und durch den dicken Phalanx seiner Söldner
Hieb er sich blut'ge Bahn zu dem Rebellen,
Und ließ nicht ab, als bis er ihm das Haupt
Getheilt vom Wirbel bis zum Kinn herab.

Duncan.

Du braver Vetter!

Ritter.

Wie aus derselben Pforte, der des Tages
Gepries'ne Königin entsteigt, nicht selten
Die rauhen Stürme, schiffzertrümmernd, dringen,

Und Donner, die das Weltall zittern machen:
So ward auch uns, aus eben jener Quelle,
Aus der Erquickung wir zu schöpfen hofften,
Nur neue, für uns doppelt schwere Arbeit.
Denn hör! o Schottlands gnadenreicher König!
Kaum daß das Recht mit Tapferkeit im Bunde
Gezwungen jene Söldner, mehr der Ferse
Als ihrem Arm zu trau'n: sah'n wir uns plötzlich
Mit neuer Heeresmacht aus fernem Norden,
Von Skandinaviens tapfer'm Volk umzogen;
Und Sueno, einst mit euch im engen Bunde,
Jetzt plötzlich wider euch, benutzend
Den Augenblick, wo er erschöpft uns wähnte,
Zwang rastlos uns sogleich zur neuen Schlacht.

Duncan.

Und schreckte dies den Muth des edlen Macbeth,
Und Banquo's, uns'rer tapfern Feldherrn nicht?

Ritter.

Es schreckte sie — wie Krähen Adler schrecken,
Und Löwen sich vor jungen Hasen fürchten.
Nicht anders, wie gereizte, wunde Eber,
So fielen sie des Feindes Schaaren an.
Als wär' es Wonne, sich in Blut zu baden,
Als gölt' es heut die Meisterschaft des Schlachtens,
So wild und grausend war die Metzelei. —
Doch ich bin matt, und Wunden wollen Hülfe.

Duncan.

Nicht minder ehrenvoll, als eure Wunden,
Stehn, tapfrer Krieger, euch die Worte an.
Den Dank bewahr ich euch! — Indessen geht,
Und ich will sorgen, daß für eure Heilung
Geschehe, was des Arztes Kunst vermag.

(Er winkt einem von seinem Gefolge, der, den Verwundeten am andern Arm fassend, mit ihm abgeht).

(Rosse kömmt).

Wer ist der Kommende?

Malcolm.

Der würd'ge Graf von Rosse.

Lenox.

Welch' frohe Eile dringt aus seinen Blicken!
Der kömmt gewiß mit wicht'ger, freud'ger Botschaft!

Rosse.

Gott sey mit unserm hochverehrten König!

Duncan.

Woher mein Graf?

Rosse.

Von Feif, mein König! wo die stolzen Banner
Von Skandinavien uns — Kühle fächeln.
Norwegens Herrscher, mit gewalt'ger Zahl,
Und mit dem Beistand des Verräthers Cawdor,
Der rief uns heut' zum zweitenmal zum Kampf.
Der Streit war hart, er wurde zweifelhaft,
Bis daß Bellonens Held den Grafen traf,
Und ihm mit starker Faust das Schwert entwand.
Mein König! kurz, der Sieg ward unser,
Und in den kaum gewundnen jungen Kranz
Flocht unser Macbeth neuen Lorbeer ein.

Duncan.

Welch frohe Nachricht!

Rosse.

Demüthig nun des Nordens mächt'ger König,
Der stolze Sueno Unterhandlung pflog;
Und so sehr hatte ihm des Tages Wechsel
Den kühnen Sinn erschüttert: daß er selbst

Für die Gestattung eines Grabs für seine Todten
Zehn tausend Pfund zu zahlen sich verstand,
Die unter unsern sieggekrönten Streitern
Mit lautem Jubel gleich vertheilet wurden.

Duncan.

Dank sey dem Ewigen für diesen Tag!
Graf Cawdor aber soll uns nicht mehr täuschen;
Verräther ist er, und so soll er enden.
All seine Güter, Würden schenk ich Macbeth,
Denn würd'ger trägt sie Keiner meines Volks.
So ist mein königlicher Wille, den vollzieht!
(ab mit Gefolge).

Rosse.

Gehorsam, treu und freudig soll's gescheh'n.
(ab mit den Uebrigen).

Dritte Scene.

Eine Haide. Es donnert. In der Mitte der Scene erhebt sich ein Heerd mit Feuer und einem Kessel; darauf erscheinen drei Hexen.

Erste Hexe.
(zur zweiten)

Was hast du begonnen, seit wir uns gesehn
Im nebligen Thal' auf den luftigen Höhn?
Sag mir Schwester, was hast du gemacht?

Zweite Hexe.

Ließ Nordsturm wehn,
Als gestern Nacht
An des glücklichen Dörfchens nördlichem Ende
Das entfesselte Feuer die räubrischen Hände
Hoch zu den Wolken
Prasselnd reckte.
Ließ Dorf und Glück in den Flammen vergehn.

Dritte Hexe.
(zur ersten)
Und Schwester, du?

Erste Hexe.
Vom nächsten Städtchen komm ich eben her,
Da traf ich eine Schifferfrau vor ihrer Thür'
Auf einer Bank; voll Nüsse ihre Schürze.
Sie kau'te, knackte, kau'te;
Lang' schau't ich zu. Da sagt' ich endlich:
„Gieb mir ein paar!" „„Pack dich du alte Hexe!""
Das war des dicken Wechselbalges Antwort.
Doch warte! warte! warte!
Nicht umsonst
Hat sie das
Mir gesagt.
Nach Alepp
Ist jetzt ihr Mann.
In einem Sieb,
Als weiße Ratte
Ohne Schwanz,
Schiff' ich ihm nach.
So will ich, will ich, will ich.

Zweite Hexe.
Ich geb' dir guten Wind.

Erste Hexe.
Hab' Dank!

Dritte Hexe.
Und ich noch günst'gern dir.

Erste Hexe.
Braucht es nicht, ich hab sie alle,
Darf ja nur sie blasen lassen.
Keinen Hafen auf der Erde

Giebt's, zu dem sie mich nicht brächten,
Wenn sie wenn nach meinem Willen.
Morgen noch vor Mitternacht,
Eher als das Mondenlicht
In der Meereswell' sich bricht,
Hol' ich ihn ein,
Und sein Leib
Soll meine Wohnung seyn.
Als Gewürme,
Tausendellig,
Schling ich mich
In sein Geweide,
Sauge Lust aus seinen Schmerzen,
Mäste mich mit seinem Blute;
Und so soll er neun mal neun
Sieben Nächt' gemartert seyn.
Und sein Schiff —
Hätt' ich Macht, es zu zertrümmern,
Gerne würd' ich's — soll im Sturm
Weit geführt von seiner Bahn,
Lange irren, lange suchen,
Bis Alepp es finden kann.
— Schwestern, horcht!

Zweite Hexe.

Trommeln hör' ich.

Dritte Hexe.

Macbeth kommt!

(Alle um den Heerd herum tanzend, und Hexenpulver in den Kessel werfend, woraus hohe Flammen emporsteigen, singen:

Wir Höllenschwestern, Hand in Hand,
Schweifend über See und Land
Tanzen um und um;

Dreimal mein, und dreimal dein,
Dreimal uns, macht einmal neun;
Pum! pum! pum!
Hört ihr's zischen? seht ihr's funkeln?
Es ist gar.
Wohlgerathen ist der Zauber,
Und zu Ende ist der Tanz.

(Macbeth und Banquo kommen).

Macbeth.

Ein solcher Tag, so furchtbar und so herrlich,
Ward mir noch nie.

Banquo.

Ist's wohl noch weit bis Fores?

(Indem er die Hexen erblickt und stehen bleibt).

Wer sind wohl die,
So welk und doch so wild in ihrem Antlitz?
Nicht seh'n sie aus wie dieses Balls Bewohner!
Und sind doch drauf!

(zu den Hexen)

Sagt, lebt ihr? — seyd ihr solche,
Von denen man nicht Antwort fordern darf?
Ihr scheint mich zu verstehen, denn ihr legt
Die stumpfen Finger auf die grauen Lippen.
Ihr ähnelt Weibern, dennoch schauert's mich,
Euch so zu nennen, seh' ich euern Bart,
Der rothgelockt euch bis zum Gürtel reicht.

Macbeth.

Sprecht, wenn ihr könnt, wer seyd ihr?

Erste Hexe.

Heil unserm Macbeth! Heil dir, Graf von Glamis!

Zweite Hexe.

Heil unserm Macbeth! Heil dir, Graf von Cawdor!

Dritte Hexe.

Heil unserm Macbeth! Heil dir, künft'ger König!

Banquo.

Ei, Feldherr, du entsetz'st dich, und fast scheint's,
Als wenn der Ohrenschmaus dich furchtsam machte!

(Zu den Hexen):

Bei allen Heil'gen, steht mir Rede!
Seyd ihr der Phantasie Gebilde, oder
Seyd ihr leibhaftig, so wie ihr euch zeigt?
Gegrüßt habt ihr den edlen Kampfgenossen,
Mit königlicher Hoffnung ihn entzückt;
Mich grüßt ihr nicht, auch nicht mit Einem Worte?
Doch wenn ihr wirklich ferner Zukunft Saaten
Zu deuten fähig seyd, so sagt auch mir:
Welch Körnchen wachsen wird und welches nicht!
So sprecht denn! wie's euch sey.
So fern ich bin, um eure Gunst zu bitten,
So wenig wird mich das erschüttern können,
Was ihr mir unglückskündend sagen mög't.

Erste Hexe.

Heil!

Zweite Hexe.

Heil!

Dritte Hexe.

Heil!

Erste Hexe.

Nicht so groß, als Macbeth, bist du größer!

Zweite Hexe.

Nicht als er so glücklich, bist du glücklicher!

Dritte Hexe.

König wirst du nicht, doch zeugst du Könige!

Alle drei Hexen.

Heil Macbeth! Banquo Heil!

Macbeth.

Bleibt, räthselvolle Sprecher, sagt mir mehr!
Wohl bin ich Graf von Glamis, so geboren;
Doch Cawdor bin ich nicht, denn Cawdor lebt;
Und das ist grad so glaubhaft, was in Zukunft
Ich werden soll, als was ihr sagt: ich sey.
Jetzt sprecht, woher ihr solche Kunde habt!
Sag't, wie ihr euch erdreisten konntet, uns
Auf dieser Haide, der man gern enteilt,
Mit solchem Zuruf in den Weg zu treten.

(Hexen sammt Heerd und Zauberkessel verschwinden).

Banquo.

So wie das Wasser, hat die Erde Blasen —
Das waren welche, nun sind sie zerplatzt!

Macbeth.

Verschwunden sind sie! Was uns Körper schien,
Verwehte wie ein Hauch. O wär'n sie doch noch hier!

Banquo.

Ei, war's auch wirklich so? Wir träumten wohl,
Wie Mancher wachend Traumgebilde sieht?

Macbeth.

Du, Banquo, wirst noch Könige erzeugen —

Banquo.

Und Macbeth, du, wirst selber noch ein König.

Macbeth.

Und auch noch Graf vou Cawdor. War's nicht so?

Banquo.

Ganz wie du sagst. — Doch sieh! wer kommt?

(Rosse und Angus, begleitet von einem königlichen Edelknaben, nähern sich).

Rosse.

Dein König, Macbeth, nahm höchst gnädig auf

Die frohe Nachricht deines Doppelsiegs.
Schon bei der Kunde von der ersten Schlacht,
Von deinen Thaten im Rebellenkampfe,
Entströmte seinen Lippen hohes Lob.
Als er durch mich das Größte dann erfuhr,
Als meine Worte seine Phantasie,
Gleich treuen Führern, durch den wilden Streit,
Durch Skandinaviens kriegge übte Schaaren,
Hin zu dem Schauplatz deiner Thaten führten —
Hin, wo du kühnlich aus der Feinde Mitte
Den starken Cawdor, als Gefangnen trugst:
Da schwieg sein lobberedter Mund,
Und nur im Blick sprach sich sein Dankgefühl,
Doch mächt'ger aus, als alle Sprachen können.
Nach mir kam Post auf Post, und Jeder schien
Sich's recht zur Pflicht zu machen, deinen Ruhm,
Den du für immer heute hast errungen,
Bis auf den höchsten Gipfel zu erheben.

Angus.

Wir kommen, großer Feldherr, dir den Dank
Von unserm königlichen Herrn zu bringen.
Nicht will er, daß er dir als Lohn erscheine
Für Thaten, die er unvergeltbar hält;
Er sey dir nur ein freundliches Willkommen.
(Indem Rosse dem Edelknaben den gräflichen Mantel abnimmt und ihn dem Macbeth umhängt)
Das ist es — er ist dein — du — Graf von Cawdor.
Daß so geschehe, ist des Königs Wille.

Alle
außer Banquo und Macbeth.

Heil, Macbeth, Graf von Cawdor!

Banquo.

Was? spricht der Teufel wahr?

Macbeth.

Der Graf von Cawdor lebt, und da er lebt,
Was soll ich denn mit dem geborgten Mantel?

Angus.

Der Graf einst war, hat den verdienten Lohn
Für Hochverrath an Vaterland und König
Durch unsers Herrschers Ausspruch schon empfangen.
Was er besaß an Titeln, Gütern, Würden,
Das ist nun dein!

Macbeth
(in Staunen versunken vor sich hin redend).

Glamis und Graf von Cawdor? Das Größte fehlt noch!
(zerstreut zu Rosse und Angus)
Nehmt meinen Dank für solcher Botschaft Bringen!
(zu Banquo, ihn auf die Seite ziehend)
Was sagst du nun? glaubst du nun nicht, daß deine Kinder
Noch Kronen tragen werden?

Banquo.

Wenn du das glaubst, so müßt es ja
Dich nach der Königskrone streben machen.
Doch sonderbar ist's immer, das gesteh' ich!
Jedoch, du weißt: gar oft kömmt aus der Hölle
Zu uns in lieblicher Gestalt die Wahrheit,
Um desto sich'rer uns in des Verderbens
Grundlose Tiefe schnell hinabzustürzen.
Und wenn die Hölle giebt, gedenke Macbeth:
Daß sie nur giebt, um tausendfach zu fordern.

Macbeth
(in Gedanken verloren, für sich).

Das, was die Schicksals-Schwestern ausgesprochen,
Hat sich bereits zu meist als wahr bewiesen.

Ein stolzer Name — Cawdor. — Diese Wahrheit
Ist nur das Vorwort zu dem stolzen Text.
Ha! wie das braus't und tobt in meinem Innern.
— Was kann dies nie gefühlte Feuer wollen?
Das Gute? Nimmermehr! Und wenn's das Böse wollte,
Warum ward mir bereits ein Unterpfand,
Daß die drei Schwestern Wahrheit mir verkündet? —
Schon bin ich Graf von Cawdor! — Muß ich d'rum
Nachhängen dem versuchenden Gedanken,
Bei dessen Bild sich mir das Haar emporsträubt,
Mein Herz die Rippen zu zerschlagen droht?
Was ist's, das mich auf einmal beben macht?
Blendwerk der Hölle ist's! — — doch bin ich Graf von
Cawdor. —
— Wie wahr ist's doch, daß grause Wirklichkeit
Weit wen'ger schreckt, als Phantasiegebilde!
So hat auch mich der blutige Gedanke
„Wie das sich wohl als wahr beweisen könnte,
Was jetzt noch unerfüllt im Dunkel schwebt"
So abgespannt, daß nichts mir gegenwärtig dünkt,
Als was der Gegenwart noch fern ist.

Banquo
(zu Angus und Rosse).
Seht unsern tapfern Feldherrn ganz entzückt!

Macbeth
(für sich).
Bestimmt das Schicksal einmal mich zum König,
So mag's mich krönen ohne meine Hülfe!

Banquo
(zu Angus und Rosse.)
Ihm geht's mit seiner neuen Würde, wie es uns
Mit unsern neuen Kleidern öfters geht.
Nur durch das Tragen werden sie uns passend.

Macbeth
(wie vorher).
So komme, was auch immer kommen mag,
Durchläuft die Zeit doch auch den rauh'sten Tag.

Banquo
(mahnend).
Macbeth, wir warten dein! —

Macbeth
(gesammelt).
Vergebt dem Träumer, der die Gegenwart
Mit längst entschwundener Vergangenheit vertauscht.
(zu Rosse und Angus).
Noch einmal meinen Dank! und unvergeßlich,
Wie diese Stunde, bleibt mir eure Güte.
Jetzt, edle Freunde, kommt zu unserm König.
(Alle ab).

Vierte Scene.

Fores. Zimmer im königlichen Pallaste. Trompetenschall. — Duncan, Malcolm, Donalbain, Lenox, Hofleute und Dienerschaft.

Duncan.
Vollzogen ist nun wohl mein Urtheil gegen Cawdor?
Sind die noch nicht zurück, die ich damit beauftragt?

Malcolm.
Noch sind sie nicht, mein königlicher Vater! doch ich hört'
Von einem Manne, der ihn enden sah:
Er habe offen seine Schuld bekannt,
Und sich, in Reue über sein Vergehn, mit Würde
Dem Urtheil Eurer Majestät gefügt.
Er starb als Mann, und gab sein Haupt dem Henker
So furchtlos hin, als gölt' es nur sein Haar.

Duncan.

Ich hatte groß Vertrau'n zu diesem Manne,
In dessen kräftig schönen, edlen Zügen
Ich jede Tugend zu erkennen glaubte.
Wie schmerzlich war die Täuschung! welche Kunst
Kann im Gesicht des Herzens Falten sehn?

(den kommenden Macbeth gewahrend)

Da kommt mein wackrer Vetter!

Macbeth, Banquo, Rosse, Angus und Edelknabe treten in die Scene.

Duncan.

O mein Macbeth!
Das drückende Gefühl, „daß ich nicht danken kann,
Wie ich es wünsche, und du es verdien'st"
Ruht schwer auf mir. Dein Vorsprung ist so groß,
Daß die Erkenntlichkeit im schnellsten Fluge
Dich zu erreichen längst nicht mehr vermag.
Fast möcht ich wünschen, dein Verdienst wär' minder;
Dann wär' ich doch im Stande, es mit Dank,
Mit meiner Gunst und Freundschaft aufzuwiegen.
So bleibt mir nichts, als das Geständniß übrig:
Daß, was ich dir, mein würd'ger Vetter, schulde,
Mehr ist, als was ich je bezahlen kann.

Macbeth.

Das, was ich that, ist ja nicht mehr, noch minder,
Als was zu thun mir heil'ge Pflicht gebot;
Und das Vollbringen fordert keinen Dank.
Was sind denn wir dem Herrscherthrone anders,
Als seine Kinder, seine treuen Diener,
Die, was sie thun, nur das Gebot erfüllen,
Das Liebe und Gehorsam auferlegt.

Duncan.

Komm' an mein Herz, da hab' ich dich gepflanzt,
Da will ich sorgen, daß du freudig wachsest.

(Macbeth umarmend, dann zu Banquo)

Doch du verdienst nicht minder, edler Banquo;
Nicht wen'ger auch sey es von mir erkannt.
In meine Arme komm, an meine Brust!

(umarmt Banquo)

Banquo.

Wenn ich da wachse, ist die Ernte euer.

Duncan

(mit Rührung).

Fast möcht' ich, bei der Freude Uebermaß,
Daß aus dem bittern Wermuthskelch der Sorge
Der Tropfen wen'ge mildernd sich ihr mengten.

(Kurze Pause; mit erhobener Stimme).

Jetzt Söhne, Vettern, Grafen und ihr Alle,
Die sich durch ihren Rang uns nahgestellt:

(auf Malcolm deutend)

Vernehmt, daß diesem, unserm ältsten Sohne,
Dem Prinzen Malcolm, Erben meiner Krone,
Von heute an der herzogliche Titel,
Als Fürsten Cumberland, von uns verliehn.
Solch' hohe Würde kann nur Einem werden,
Nur dem, der einst dies Reich beherrschen soll;
Doch werd' ich nicht verfehlen, jeden Tapfern,
Der heut' den Siegeslorbeer brechen half,
Mit Ehrenzeichen meines Danks zu schmücken;
Die, Sternen gleich, in immer hellem Glanze,
Der Väter schwer erkämpften Waffenruhm,
Ein mahnend Vorbild künftigen Geschlechtern,
Den späten Enkeln überliefern sollen.

(zu Macbeth).

Theilt' ich auch nicht, mein lieber, edler Vetter,

Mit dir des heut' erworb'nen Ruhms Gefahr,
So theil' ich seine Freuden doch mit dir.
Doch nur bei dir kann ich sie recht genießen;
Deshalb gestatte, daß nach Inverneß
Dein König dich, als Gast und Freund, begleite.

Macbeth.

Mein Herz erkennt die Gnade meines Königs,
Fühlt, daß sie größer ist, als mein Verdienst.
Doch gerne möcht' ich selbst der Bote seyn,
Der meinem Weib die frohe Kunde brächte;
Und deßhalb eil' ich eurer Majestät voraus.

Duncan.

So eil'! auf Wiedersehen, edler Cawdor.
(ab mit Gefolge).

Macbeth.
(für sich, im Abgehen)

Der Fürst von Cumberland, das ist ein Stein,
Worüber Macbeth springen, oder fallen muß,
Da er gerad' in seinem Pfade liegt.
O welch' ein Pfad! — Gewissen, Hölle, zeigt
Mir einen andern Weg zum Ziele, oder — schweigt!
(nach der andern Seite ab).

Fünfte Scene.

Inverneß. Zimmer in Macbeths Schloß. — Lady Macbeth mit einem offenen Briefe.

Lady Macbeth.

Ist's möglich, Macbeth? Himmelsworte!
(lesend)

„Glaube mir, geliebtes Weib! Truggestalten waren „es nicht, diese räthselhaften Wesen des Him„mels, oder der Hölle; denn nimmer hätten jene

„mein Inneres so gewaltig zu erschüttern ver„mocht. — Brennend vor Verlangen, Näheres „zu erforschen, sprach ich sie an; da verwandelten „sie sich in Luft und verschwanden. — Noch stand „ich wie eingewurzelt voll Staunen und Verwun„derung, siehe, da kamen die Gesandten des Kö„nigs, und entgegen scholl mir ihr Gruß: Heil „dir, Graf von Cawdor! — Mein Mark bebte; „es kostete Mühe, mich zu fassen; und von dem „Augenblicke an ist es mir immer, als wenn ich „der Schicksalsschwestern Zuruf: „„Heil dir, „künft'ger König!"" im Einklange mit unsern „so lange genährten, trautesten Wünschen, gleich „einem endlosen Echo, in meiner Brust nachhallen „hörte. — Doch, ich muß fort zum Könige. — „Mündlich mehr! — Indessen freue dich, mein „liebes Weib, des Glückes, das uns die Gegen„wart gegeben — freue dich des größesten, das „die Zukunft für uns birgt."

Birgt?
Nein, Macbeth, meinem Blicke birgt sie's nicht;
Schon seh' ich dich im Königsschmucke prangen,
Schon blitzt das Diadem von deinem Haupt,
Und deinem Wink gehorcht ein ganzes Reich.
Wie schön du bist! — und ich, ich bin dein Weib,
Bin Königin durch dich, durch deine Liebe.
O wär' das Ziel nur nahe, wär' es auch
Mit Klippen und mit Klüften dicht umsä't!
Kein Abgrund wär' so tief, kein Berg so hoch:
Mein Stolz und meine Liebe füllt' ihn aus,
Mein Stolz und meine Liebe ebnet' ihn.
(zu einem plötzlich eintretenden Bedienten)
Was bringst du denn in solcher Hast und Eile?

Bedienter.

Heut Abend kommt der König, gnäd'ge Frau,
Um hier zu übernachten.

Lady Macbeth.

Wie? der König?
Du träumest, oder bist wohl gar verrückt!
Zu uns der König — heut'? — unmöglich ist's;
Denn wär es so, gewiß hätt' mein Gemahl
Mich zeitig unterrichtet, daß der König
Uns nicht, wie jetzt, unvorbereitet fände
Für seinen, uns so ehrenden Besuch.

Bedienter.

Und doch, gestrenge Frau, ist es nicht anders;
Wie euer Herr Gemahl in wenig Augenblicken
Es selbst bestät'gen wird, da er bereits euch nahe.
Der Reitknecht, der voraus ihm sprengte, hatte,
Erschöpft, kaum so viel Athem noch die Botschaft,
Die ich euch jetzt gebracht, zu überliefern.

Lady Macbeth.

So sagt dem Hausverwalter, daß er schnell
Zum würdigen Empfang des hohen Gastes
Die Anstalt treffe, die die Zeit erlaubt.

(Bedienter entfernt sich).

(Lady Macbeth allein)

Ha! Schicksal, ich versteh dein fernes Winken,
Und blutig löst das dunkle Räthsel sich.
Der König kommt! — Der Rabe selbst ist heißer,
Der seines Kommens düstre Botschaft bringt. —
Der König kommt, derselbe, der den Thron
Einnimmt, der meinen Macbeth tragen soll.
Er kommt zu mir! — Wie nahe liegt das Ziel!
Wie gräßlich ist der Abgrund, der es trennt!
Wie gräßlich? und du bebst? das Weib des Macbeth
zittert,

Die Frucht, der höchsten Wünsche Inbegriff,
Zu pflücken, die das mächt'ge Schicksal beut? —
(kurze Pause)
— Es sey! — ich breche sie; ich wag' den Sprung,
und Macbeth,
Der wagt ihn mit, sey es auch mehr aus Liebe
Für mich, als Sehnsucht nach dem goldnen Reif.
In ihm ist Lieb' die Quelle seines Stolzes,
In mir ist Stolz die Quelle meiner Liebe;
Und wo sich Lieb' und Stolz zusammenfügen,
Wo ist der Damm, den sie nicht übersteigen?
(nach einer Pause)
Mein Entschluß reift, und riesengroß und kühn
Steht er in meiner Seele flammend da.
Ihn zu vollziehn,
Kommt, wappnet mich, ihr Geister, die ihr mir
Die schwarzen Mordgedanken eingeflößt!
Entweibt mich! nehmt mir die Gefühle, die verneinend
Dem blut'gen Vorsatz starr entgegentreten!
Tilgt sie für immer aus, und ihren Raum,
Den füllt mit Grausamkeit und Mordlust an! —
Schon fühl' ich eure Nähe, ihr Dämonen!
Und euern Einfluß auf mein ganzes Seyn.
Mein Blut verdickt sich — des Gewissens Stimme,
Die sich entzweiend zwischen That und Vorsatz drängte,
Sie tönet schwächer — immer leiser — jetzt —
Ist sie verstummt — und ich bin reif zur That. —
So komm denn näher, finstre Nacht! so eil' dich,
Und hüll' dich ein im schwarzen Dunst der Hölle,
Daß nicht der Himmel durch den Schleier breche,
Daß nicht sein Zuruf — Halt! halt ein! —
(dem kommenden Macbeth entgegen eilend)
O Glamis, Cawdor, König, sey willkommen!

Ich hab' dich wieder — komm an meine Brust!
(Umarmung und Pause).

Macbeth
(sich loswindend und ihr die Hand auf das Herz legend)
Du glühst ja, liebes Weib! dein Auge lodert, und dies Herz
Es tobt, als wollt' es seinen Kerker sprengen!
(besorgt)
Dir fehlt doch nichts?

Lady Macbeth.
Hast du denn alles — Cawdor, oder zeigt dein Auge nicht,
Daß dir, verlangend, — auch das Größte fehlt?

Macbeth.
Ja, dir gesteh' ich's, der Verheißung letzte
Nimmt dem, was uns die Gegenwart verliehn,
So viel es ist, all seinen Reiz und Werth! —
Du weißt doch, daß der König diesen Abend
Noch zu uns kömmt?

Lady Macbeth.
So eben überbracht' man mir die Kunde;
Und er geht? —

Macbeth.
Schon morgen.

Lady Macbeth.
O Cawdor, dieses Morgen — komme — nimmer!
Du bebst? Du zitterst vor dem lauten Echo
Der leisen Stimme deines eignen Herzens?
Des eignen Denkens Widerhall?
Ha! fühlst du dich getroffen?
(kurze Pause)
Jetzt, oder nimmer, Cawdor! — Jetzo gilt's,

Des

Des Schicksals hohe Deutung zu erfüllen!
Der Stein, der zwischen unserm Ziele liegt,
Ruht jetzt in deiner Hand — so wirf ihn weg, eh' wieder
Verhindernd er vor unsre Füße rollt.
— Der heute kommt, der gehet nimmer wieder;
Und heute Nacht noch sich're unser Dolch
Uns, was das mächt'ge Schicksal dir verheißen,
Die Krone und den Königsmantel Schottlands.

Macbeth.

Weib, welcher Teufel spricht aus deinem Munde?

Lady Macbeth.

So sieh doch nicht so finster! solcher Blick
Verräth dein Denken und regt Zweifel auf.
Den Argwohn zu berücken, sey wie ich;
Sey Freundlichkeit mit Aug' und Hand und Zunge;
Und schuldlos, wie die Blumen, sey dein Äuß'res.
Doch hüll' dein Inn'res unter ihnen sich,
Wie sich die Schlange unter ihnen birgt.
Sey heiter denn, sey froh und unbefangen:
Und überlasse mir, die Wege zu bereiten,
Die uns zum Gipfel schnell und sicher leiten.

(beide ab).

Sechste Scene.

Inverneß. Auf dem freien Platze vor dem Hauptthore des Schlosses sieht man rechts und links Dienerschaft und Musikchöre stehen, welche aufspielen; während König Duncan, Malcolm, Donalbain Banquo, Lenox, Macduff, Rosse, Angus und Begleiter, sich dem Schlosse nähernd, auf der Bühne erscheinen.

Duncan.

Wie herrlich ist die Lage dieses Schlosses!

Wie drängt sein Anblick sich so froh und freundlich
An mein Gemüth!

Banquo.

Daß hier der Hauch des Himmels
In einer Reinheit webt, wie sie sonst selten:
Das sagen uns die Schwalben, die die Thürme
In unzählbaren Schaaren dort umschwirren.
O seht! nicht einen Vorsprung, ein Gesimse
Am ganzen Bau gewahrt man, wo sich nicht
Der sommerliche Gast sein hängend Bettchen,
Der Jungen luft'ge Wiege, hingebaut

(Lady Macbeth kommt aus dem Schlosse dem Könige entgegen)

Da kömmt ja uns're liebenswürd'ge Wirthin!

Duncan.

(Zu Lady Macbeth).

Bei euch, gestrenge Frau, wär die Bemerkung:
„Daß Uns die Liebe, die Uns überall begleitet,
Uns überall entgegentritt, gar öfters
Recht lästig dünkt" (obschon sie immer
Den Dank verdient, den Wir auch stets ihr zollen)
Recht angewandt: denn nicht als König,
Den man im feierlichen Zuge einholt,
Und festlich vor dem äußern Thor empfängt,
Kam ich; nicht so — als Freund wollt' ich erscheinen,
Der eures Hauses Ordnung nirgends stört.

Lady Macbeth.

Die Huld, die jede Sylbe, die den Lippen
Von Eurer Majestät entströmt, begleitet,
Macht uns're große Schuld nur größer noch;
Und unaustilgbar wächst sie fort, wenn jedes Zeichen
Des schwachen Dankes, den wir zollen können,
Uns eure Milde zehnfach wieder giebt.

Und doch — wie wenig wiegen alle uns're Dienste,
Und wenn sie auch der wärmste Eifer leitet,
Verglichen mit der Last von Ehr' und Würden,
Die Eure Majestät vorlängst und eben noch
So unverdient auf unser Haus gehäuft!
Nur Gott kanns euch vergelten, nimmer wir!

Duncan.

Wo, holde Frau, ist unser wack'rer Vetter,
Der Graf von Cawdor? ihm den Weg hierher
Im Wettlauf uns'rer Rosse abzuringen,
Und euch die frohe Kunde seines Kommens
Zuerst zu bringen, edle Frau, war uns're Absicht;
Doch Liebe schärft den Sporn und reitet schneller!
Werd't ihr nicht zürnen, schöne Gräfin, wenn
Wir heut' zu Gast uns freundlich bei euch laden?

Lady Macbeth.

Wir selbst, und was wir haben, ist ja euer;
Wir führen nur die Rechnung: die Verwendung
Des Gutes selbst liegt nur in euerm Willen,
Und diesen zu erfüll'n, ist uns're Freude.

(Duncan reicht Lady Macbeth den Arm und alle gehen unter Musik nach dem Schlosse).

Siebente Scene.

Inverneß. Erleuchtetes Zimmer des Schlosses. Macbeth.

Macbeth

(nachdem er ein paar Mal gedankenvoll auf und ab gegangen).

Wär's mit der That auch abgethan — unläugbar ist's,
Daß es am klügsten sey, es bald zu thun;
Denn ungewiß ist's, ob und wenn sich je
Zeit und Gelegenheit dem blutigen Beginnen

So schicklich wieder einen, als sie jetzt:
Doch wer bürgt mir dafür, daß auch mein Dolch
Die Zukunft schnitze, wie ich sie erzwecke?
Wer bürgt mir für den glücklichen Erfolg?
Wer bürgt das Höllenwort? und lügt die Hölle nie?

(zu Lady Macbeth, die in die Scene tritt)

Was willst du, liebes Weib?

Lady Macbeth.

Der König hat gespeis't; er war bei Tafel
So munter, als ich ihn noch nie gesehn;
Und wenig mag er ahnen, daß es ihm
Das letzte Mal hienieden war. — Aber sag',
Warum hast du so plötzlich uns verlassen?

Macbeth.

Mir ward so bang' am Tische, und unmöglich
Konnt' ich dem Drange, wegzugehen, widerstehn.
Der König hat doch nicht nach mir gefragt?

Lady Macbeth.

Ei freilich hat er! — Doch ich seh' mit Sorge
So bleich und finster dich, mein lieber Macbeth!

Macbeth.

O laß mich, Weib! es ist die letzte
Qualvolle Windung meines bessern Selbst's!
Bald scheidet's ewig; bald ist er verloschen,
Der letzte Funke meiner Lebensleuchte,
Der innern Ruhe und des Seelenfriedens,
Und schwarze Nacht umhüllt des Mörders Pfad.

Lady Macbeth.

Des Thrones Glanz und meine Liebe, Macbeth,
Die schmücken deine Bahn mit Rosen aus,
Die flammen dir mit zehnfach hellerm Lichte,
Als jener Irrwisch deiner Phantasie.

Macbeth.

Wenn jene Leuchte Irrlicht, ist's — die Sonne! —
— Noch glimmt der Funke — muß er denn verlöschen?
Er muß, denn ich gab dir mein heilig Wort.
O gäbst du mir's zurück! — Dann Weib, dann
löscht er nicht,
Zur lichten Fackel flammt er wieder auf!
Und glücklich blieb dein Macbeth! — o!
Noch ist es Zeit, noch ruht die Schuld
In unserm eignen Busen tief verborgen;
Und noch ist's leicht für uns, die Natterbrut
Im Eie zu vernichten, wenn wir uns
Entschließen können, unsern Plan zu lassen.

Lady Macbeth.

Was? — hör' ich recht? — und so kann Macbeth
reden,
Du, der du deinem Weibe jahrelang
Mit eines Diademes süßer Hoffnung,
So manche Wonnestunde abgetauscht?
Du, der den Stolz des königlichen Blutes,
Das meine Adern heiß und wild durchrollt,
So lange kühn geweckt und kühn genährt?
War Irrwahn jenes Hoffen, war es Heuchelei,
Was du mir immer als der Wünsche höchsten,
Als deines Strebens Ziel bezeichnet hast?
Und nun, am Ziel', nimmst du die Larve ab,
Und siehst so grün und bleich, daß ich nicht weiß,
Ob du ein Zerrbild oder Macbeth bist!
Jetzt, da's Beweise gilt, daß dir, zu seyn
Was du gern wär'st, in hochgewölbter Brust
Es nicht an Kühnheit und an Thatkraft mangle:
Jetzt ziehst du vor — eh' du es muthig wagst,
Nach dem zu greifen, was bisher doch immer

Der höchste Schmuck des Lebens dir geschienen —
Ein Feigling mir und deinem Selbst zu leben!
Pfui, Macbeth! — solchen Wankelmuth verzeiht
Man wohl dem Knaben, aber nie dem Manne.

Macbeth.

Ich bitte dich, halt ein! die Saite springt!
— Du frevelst schrecklich, Weib, bedenkest nicht,
Daß du mit jedem Worte dieses Herz,
Das alles dir geopfert, tief verwundest!
— Was einem Manne ziemt, das wag' ich all,
Wer mehr zu wagen sich erkühnt, ist keiner!

Lady Macbeth.

So sag', was warst du damals denn: als du
Zuerst von jenem Plane den Gedanken
In deines Weibes reinen Busen pflanztest,
Den Funken pflegt'st und selbst zur Flamme anfacht'st,
Die nun mein ganzes Seyn in Gluth umschlingt?
— Erinn're, trauter Macbeth, dich der Stunden,
Wo Heldensinn aus jedem Blick' dir sprühte,
Dir Thatentrieb in jeder Muskel glühte,
Und dich die Phantasie mit Adlersschwingen
Mit mir hinauf zu Schottlands Throne trug.
In diesen Stunden, Macbeth, warst du Mann;
Denn Zeit und Ort lag noch in dem Gewande
Der ungewissen Zukunft eingehüllt:
Und dennoch fühlt'st du Kraft, die Höhen zu erfliegen,
Die, unbekannt und fern, weit in die Wolken stiegen.
Jetzt, wo durch deine Heldenthaten du
Die letzte Höh' erstiegen hast, von welcher
Der nächste Schritt hinauf zum Throne führt —
Jetzt — wo das Schicksal selbst den Pfad gewiesen,
Den du zu gehen hast — wo Zeit und Ort
Sich einen zu der Krone uns'rer Wünsche —

Jetzt an der Pforte zum ersehnten Ziele
Bebst du zurück, und sagst — du sey'st ein Mann!
— Nein, Macbeth, ich bin nur ein schwaches Weib,
War Mutter, und ich liebte unsre Kinder
Mehr, als mich selbst; ich tränkte sie,
Und kenn' die Wonne, die der holde Säugling
Der Mutter giebt, wenn er an ihrem Busen
Mit süßer Lust das erste Mahl genießt:
Und dennoch könnt' ich, während mir sein Lächeln
Des Himmels Wollust in die Seele zuckt,
Den zarten Liebling von den Brüsten reißen,
Die seine kleinen Händchen sanft umklammern,
Und ihn zu deinen Füßen hin zerschmettern —
Gält's die Erfüllung eines solchen Eid's,
Als du für Duncans Tod geschworen hast.

Macbeth.

Wohlan! ich werd' ihn halten diesen Schwur,
Der mich der Hölle ewig hat verpfändet,
Weil du es willst! —

Lady Macbeth.

Jetzt bist du wieder Macbeth, wieder Mann!

Macbeth.

Mann? — Teufel bin ich, Weib! den letzten Funken
Der Männlichkeit in mir hast du gelöscht,
Denn Teufel nur, nicht Männer können morden.
Ich würge ihn! — Doch traue meiner Ahnung!
Der Preis von dieser Frevelthat wird nimmer
Für uns zum sichern, ruhigen Genuß.
Ja würd' er's: lachen wollt' ich der Vergeltung,
Die uns nach unserm Tode werden soll,
Und die so manchen armen Sünder quält! —
So aber fürcht' ich, daß für solches Thun

Uns hier ein rächend Urtheil noch erwarte;
Denn sage: muß denn nicht die blut'ge Saat
Den Mördern zeitig blut'ge Früchte bringen?
Und welche Saat sä'n wir, wenn wir ihn morden?
Ihn, der bei uns sich doppelt sicher glaubt,
Dem heil'gen Schutz wir dreifach heute schulden,
Denn er ist Gast und Vetter uns und König;
Und seinen Mördern uns're Thür verschließen,
Nicht selbst das Messer führen sollten wir.
Zudem übt Duncan sein Regentenamt
Höchst musterhaft; das Volk verehrt ihn; seine Tugend
Wird uns'rer That Posaunenstimm' verleihn!
Muß dann nicht Jeder seinem Mörder fluchen?
Nicht jeder Arm sich wider ihn bewaffnen?

Lady Macbeth.

Ich lache deinen Träumereien, Macbeth,
Mit denen du dich so zur Unzeit quälst.
Die Zeit ist kostbar, und der Vorsatz fordert
Verschlagenheit und List und Ueberlegung,
Entschlossenheit und kaltes Blut zur That.
Ich hab' für dich gedacht — jetzt hör mich an!
Wann Duncan schläft, wozu die Reise und der Becher
Ihn stärker mahnen wird, als es gewöhnlich:
Dann laden seine Kämm'rer wir zum Nachttrunk.
Hier wird's uns leicht gelingen, ihre Schädel,
Der Seele Kammer, mit dem Dunst des Wein's
So anzufüllen, daß sich ihr Gedächtniß,
Der Wächter der Vernunft, in Rauch auflöst.
Wann fühllos dann ihr trunkner Geist und Körper
Im tiefen Schlafe liegt: dann, Macbeth, weiht
Ein Stoß von deiner kräft'gen Hand den König
Dem ew'gen Schlummer — und die Schuld der That
Legt uns're Klugheit auf die Kämmerer.

Macbeth.

Und welche List hast du ersonnen, Weib,
Die den Verdacht des Mordes von uns nimmt,
Und ihn auf jene treuen Diener wälzt?

Lady Macbeth.

Was braucht's da viel Besinnens? sie liegt nahe.
Du führ'st den Todesstoß mit ihren Dolchen,
Und zeichnest mit des alten Königs Blute
Die Schlafenden, die ihm zur Seite ruhn. —
Wenn bei der ersten Kunde dann das Schloß
Von unserm Ach und Wehe wiederhallt:
Wer darf dann ahnen nur, daß wir die Mörder?
So, siehst du, sind wir jedenfalls geborgen;
Und unser wird die Frucht fast ohne Mühe,
Nach der so lang' wir hoffnungslos uns sehnten,
Bis sie das Schicksal uns entgegenreicht.
Ich gehe jetzt; der König harret unser,
Kömmst doch bald nach? —

(Macbeths Hand ergreifend, und mit ihrer Rechten seine Stirn berührend)

Hinweg mit diesen Runzeln, Cawdor!
Blick kühn und freudig in die nahe Zukunft,
Die dir im Thronenglanz entgegenblitzt,
Und denk mit Stolz der Schicksals-Göttin Zuruf:
„Heil, Macbeth, Heil! dem künft'gen König Schottlands!"

(Lady Macbeth ab).

(Pause).

Macbeth.

Das wär ein Weib? von dem Geschlechte eine,
Dem die Natur Verwegenheit und Kühnheit,
Entschlossenheit und Muth in minderm Grade,
Als uns, den Männern, zugetheilt?

Nicht möglich!
Vergriffen hat der Bildner hier den Thon.
Und doch lebt nicht in ihr der Geist des Mannes;
Denn nur der graue Bösewicht, der wallt
Den Mörderpfad so kalt, als sie ihn geht;
Sie, die noch gestern Fremdling auf ihm war.
So ist sie dennoch Weib! — und wie das Weib
Ein Engel ist, geht sie die Bahn zum Himmel:
So wird sie Furie stets, sobald als sie
Den Weg betritt, der zu der Hölle führt. —
— Zur Hölle? — Macbeth! Macbeth! ei, seit wann
Ist Schottlands Thron zur Hölle denn geworden?
Noch ist er's nicht — doch wehe! wehe! dann,
Wenn eine Mörderhand das Scepter schwingt.

(ab).

Vorhang fällt. Ende des ersten Aufzugs.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Inverneß. Große Säulen-Halle, matt erleuchtet. Zu beiden Seiten Gänge und Thüren zu verschiedenen Gemächern. Banquo und Flihnz; mit einem vorleuchtenden Bedienten.

Banquo.

Es muß schon spät seyn, Flihnz.

Flihnz.

Der Mond ist unter; schlagen hört' ich nicht!

Banquo.

Und unter geht er erst nach Mitternacht.
Geh du zu Bette, Flihnz! ich komm' bald nach.

(Flihnz nebst Bedienten ab)

Im Himmel mag wohl heute Spartag seyn,
Denn alle seine Lichter sind verloschen. —

(Ernst und feierlich)

Des Schicksals dunkler Spruch ruht schwer auf mir,
Und matt und müde macht mich seine Bürde;
Doch flieht mich Schlaf.

(die Hände faltend)

Barmherz'ger Gott!
Verscheuch' sie, die Gedanken, die mein Inn'res,
Mein beßres Selbst, verflucht; und stärke du
Mit deinem Hauche meine Kraft im Kampf.

(Indem er nach seinem Schlafzimmer geht, kömmt Macbeth mit einem vorleuchtenden Bedienten von der entgegengesetzten Seite)

Macbeth.

Hm! Banquo!

Banquo

(sich erschrocken umwendend).

Du noch wach?

Macbeth.

Der König schläft,
Und eben wollt' auch ich zu Bette gehen.

Banquo.

Wie war doch, Macbeth, unser guter Duncan
Heut' so vergnügt! — Die Dienerschaft hat er
In seiner Freude reich beschenkt, und gab,
Als er von Tafel aufstand, mir für deine Hausfrau
Den Demantring hier mit dem Ehrenauftrag:
Sie seiner höchsten Gnade zu versichern.

Macbeth.

Unvorbereitet, wie wir heute waren,
Galt unser Wille diesmal für die That.

Banquo.

Mit nichten, Macbeth, alles war ja reichlich! —
Doch denk' — von den drei Zauberschwestern träumt' ich.
Dir hab'n sie doch gezeigt, daß ihnen Wahrheit
Nicht fremd, wenn auch nicht stets zur Seite sey.

Macbeth.

Ich denk' nicht mehr daran.
(forschend)
Doch können wir
Wenn uns einmal ein schicklich Stündchen wird,
Wo wir allein sind und ganz ungestört,
Ein trautes Wörtchen über diese Sache wechseln,
Wenn, Banquo, dir es nicht zuwider ist.

Banquo.

Bestimme Zeit und Ort nach deinem Willen.

Macbeth.

Ich denke, wir verstehn uns! — Dafür sey
Versichert, Banquo, so du mir die Hand reichst,
Daß meine dich nur höher auf der Ehre
Endloser Leiter führen kann und wird.

Banquo
(in ernstem, festem Tone).

Wenn ich im Suchen einer größern Ehre,
Nicht die, die ich bereits erlangt, vermind're —
Wenn sich dein Ziel mit meines Willens Reinheit,
Mit meiner Unterthanentreue, die im Busen
Ich immer fleckenlos bewahrt, verträgt:
Dann, Macbeth, darfst du immer auf mich rechnen.

M a c b e t h.

So schlaf denn wohl, und dort von nächstens mehr.

B a n q u o.

Nimm gleichen Wunsch von mir mit meinem Dank'.

(Banquo ab).

M a c b e t h

(zu dem Bedienten).

Geh, bitte mein Gemahl, daß, wenn mein Nachttrunk fertig,
Sie läuten möge; — dann — leg dich zu Bette.

(Bedienter ab).

M a c b e t h

(nachdem er einige Mal nachdenkend auf- und abgegangen, — plötzlich stutzend).

Welch neues Schreckbild schafft sich meine Seele!
Ein Dolch? —
(vor sich in die Luft greifend)
Ei! g'rade was ich brauche.
Ich hab' dich nicht, und doch schwebst du mir vor;
So blank und scharf, als dieser, den ich ziehe.
(Er entblößt einen Dolch)
Warum bist, mordverkündende Erscheinung,
Nicht meiner Hand so fühlbar, als dem Auge?
Bist endlich wohl nichts weiter, als der Dolch,
Der mir das eig'ne Herz endlos zerfleischt?
Wohl nur das Trugbild meines gährenden Gehirns?
Und doch seh' ich dich immer noch so deutlich!
Du winkst? — Der Teufel winkt, ich folge!
Ei Macbeth, was beginnst du? bist du irre?
Machst dich zum Spielball deiner Phantasie?
Doch seh ich ihn noch immer! Nun, entweder
Ist's Aug' der Narr der andern Sinne, oder
Ist klüger, als die andern alle sind.

Jetzt färbt er blutig sich mit Stahl und Heft.
(Mit seinem Dolche vor sich hinschlagend)
Weg Gaukelei!
(Vision schwindet).
Nichts war es, als mein Vorsatz,
Verbildlicht von der Seele meinem Auge!
(Pause.)
Des weiten Erdenrundes Hälfte liegt
Jetzt scheintodt in dem Arm' des blinden Schlaf's;
Der Träume grause Zerrgestalten flattern,
Den Eulen gleich, um meines Wartthurms Zinne,
Hin zu des müden Lebenswand'rers Lager,
Und wandeln ihm die süße Ruh' in Qual.
Es schüttelt sein Gerippʼ der bleiche Mord,
Und wappnet sich mit Messer, Beil und Dolch.
Auch sein Genosse „Raub" durch seines Wächters,
Des Wolfes, hungriges Geheul geschreckt,
Springt von dem ruhelosen Lager auf!
Und Hand in Hand, mit leisen Tritten, schleichen
Sie ihrem finstern Handwerk sicher nach!
— Sie deckt die Nacht, ihr Opfer birgt sie nicht;
So schützt sie mich, und Duncan, dich verräth sie.
(Pause).
— — Noch Augenblicke, und die Glocke fordert
Mich auf zur blut'gen Haltung meines Worts!
Des Wort's der Hölle! —
(Man hört den Sturm gegen die klirrenden Fenster schlagen)
Blas' fort du Sturm — blas' wüth'ger fort,
Laut heulend wühl' die Erde auf, verschlinge
Des Alten Weh, eh' es mein Ohr erreicht!
(Die Hausglocke läutet)
Horch! horch! — sie tönt! o Duncan! hör sie nicht,
Die dich zum Himmel, mich zur Hölle ruft!
Ich muß! —

(Kurze Pause, bei dem Ausdruck des heftigsten innern Kampfes. — Plötzlich den Dolch schwingend)

Jetzt, Teufel, gebt mir Kraft!

(ab).

Zweite Scene.

Dieselbe Halle.

Lady Macbeth.

Mich macht es munter, was sie trunken machte;
Und was sie kühlte, hat mir Gluth gegeben!
Horch! horch! — Gekrächz' der Eulen war's;
Klang es mir doch, als wär's ein Sterbelied!
Jetzt ist er d'ran an seinem blut'gen Werke!
Geöffnet sah ich im Vorübergehn die Thüren;
Und Duncans treuer Kämm'rer lautes Schnarchen
Scholl, spottend ihres Amts, mir weit entgegen.

Macbeth

(hinter der Scene).

Halt! Wer da? Halt!

Lady Macbeth.

Hilf Hölle! hilf! — sie sind wohl gar erwacht,
Eh' es geschehn. — Verloren ist dann alles!
O hätt' er nur nicht meinem Vater so
Im Schlaf geähnelt — selbst hätt' ich's gethan,
Und sicher wär' uns jetzt die gold'ne Frucht.
Doch, stille! horch! — ein mattes, tiefes Röcheln —
Es ist vollendet! —

(dem bleich und verstört, mit blutigen Dolchen in die Scene tretenden Macbeth entgegen).

O mein Macbeth!

Macbeth.

Horch!

Lady Macbeth.

Ich höre nichts.

Macbeth.

Vernahm'st du kein Geräusch?

Lady Macbeth.

Vorhin wohl hört' ich Eul' und Käuze rufen,
Und einmal war's mir selbst, als hört' ich deine Stimme.

Macbeth.

Wann?

Lady Macbeth.

Als du den Gang herunter kam'st.

Macbeth.

Horch! horch!

Wer schläft im andern Zimmer?

Lady Macbeth.

Donalbain.

Macbeth
(seine bluttriefenden Hände betrachtend).

Ein grauenvoller Anblick!

Lady Macbeth.

Sey doch klug!

Macbeth.

Im Zimmer neben Duncan's hört' ich einen
Im Schlafe lachen, während „Mörder! Mörder!"
Der Andere im Traume stöhnend rief.
Dann wachten Beide auf, und zähneklappernd horcht' ich!
Doch schliefen sie, als sie gebetet, wieder ein.

Lady Macbeth.

Wohl hört'st du recht, denn zwei zusammen sind
Gebettet im Gemache neben Duncan's.

Macbeth.

Der Eine sprach: „Gott sey uns gnädig!"
Der Andre: „Amen." Grade so, als ob
Sie mich gesehn mit diesen Henkershänden.
Ich konnt' nicht „Amen!" sagen, als der Eine
„Gott sey uns gnädig" bebend ausrief!

Lady Macbeth.

Nimm dir's nicht so zu Herzen, lieber Macbeth!

Macbeth.

Warum konnt' ich nicht „Amen!" sagen, Weib?
Und doch war ich der Gnade so bedürftig!

Lady Macbeth.

Ich bitt' dich, denk' doch nicht daran.

Macbeth.

Hu! hu!
Das Amen blieb mir in der Gurgel stecken,
Es war mir so, als müßt' ich dran erwürgen.

Lady Macbeth.

Wenn, lieber Macbeth, das Gescheh'ne du
Jetzt schon so überdenkst, wie soll das enden?
Sey Mann! Hinweg mit diesen Phantasiegebilden,
Die Einem das Gehirn verrücken können!

Macbeth.

Mir war's, als hört' ich Geisterstimmen rufen:
„Wacht auf! Es mordet Macbeth jetzt den Schlaf;
Den Schlaf — das Bild der Unschuld, der der Sorge
Endloses Knäu'l entwirrt — er mordet ihn,
Der jedes Tages Lebensmüh' und Kummer
Im Strome der Vergessenheit begräbt;
Den Schlaf ermordet er, des wunden Körpers
Erquickend Bad, der kranken Seele Balsam,
Des Lebens Speise an dem Lebensmahle,
Der ganzen weiten Schöpfung zweites Daseyn" —

Lady Macbeth.

Was ficht dich an? Bist du von Sinnen, Macbeth?

Macbeth.

Und immer, immer heult' es fort durch's ganze Haus:
„Wacht auf! Graf Glamis wird des Schlafes Mörder,
Wacht auf! wacht auf! entwindet ihm den Dolch!"
Zu spät! — Schon färbt' den Dolch des Alten Blut.
— Drauf brüllt' es donnernd durch die weiten Räume:
„Von nun an schlafe Cawdor nimmer wieder,
Und ewig flieh' die Ruhe ihren Mörder!

Lady Macbeth
(entrüstet).

Wer war es, der so rief?
Pfui, schäm' dich, Macbeth: deinen Heldengeist
So preis zu geben leeren Hirngespinnsten!
Sey doch kein Kind! — Wasch ab die schmuz'gen Zeugen,
Die deine Hände widerlich besudeln. —
Und was willst du mit diesen Dolchen hier?
Besinn' dich doch! — Geh', trag' sie wieder hin,
Und zeichne mit dem Blute des Verblich'nen,
Die beiden Diener, als des Königs Mörder.

Macbeth.

Nicht um die Welt, Weib, geh' ich wieder hin.
Bringt mich das Denken schon an meine That
Fast bis zur Raserei, wie könnt' ich denn
Das blut'ge Anschaun selbst von neuem tragen?

Lady Macbeth.

Wenn du die Schlafenden und Todten fürchtest,
Die nur den starren Bildern zu vergleichen:

So gieb sie mir, die Dolche, schwacher Mann!
Denn Kinder nur schreckt der gemalte Teufel.

(Lady Macbeth mit den Dolchen ab).

Macbeth

(stumm und gedankenlos vor sich hinstarrend, fährt bei einem lauten Klopfen an der Außenpforte des Schlosses erschrocken zusammen).

Was wird aus mir, wenn künftig jeder Lärmen
Mir so das Mark durchbebt, wie dieses Pochen?
Und diese Hände! — Ha! daß ich erblinde!
Was wäscht sie rein? — rein? — armer Macbeth!
Eh'r röthen sie die grüne Fluth des Weltmeer's. —

(Lady Macbeth kömmt zurück).

Lady Macbeth.

Von einer Farbe sind nun uns're Hände;
Doch fürcht' ich ihren Anblick drum nicht mehr,
Als hätt' ich sie in Rosenmilch gebadet.

(Man hört stärkeres Klopfen)

Ich hör' ein Klopfen an der großen Pforte;
Komm, laß uns schnell nach unserm Schlafgemach
Und von der That, die uns zum Throne führt,
Wäscht uns ein wenig Wasser völlig rein,
Wie fühl ich mich so leicht! doch Macbeth, dich
Hat Muth und Festigkeit so ganz verlassen.

(Es klopft von neuem. Den starren Macbeth aufrüttelnd)

Schläfst oder wachst du, Macbeth? willst du denn,
Daß uns der Zufall hier, als Mörder, finde?

(Macbeth fortzerrend)

Komm, komm! und schnell in's Nachtkleid, damit man
Uns nicht als Wachende erkennen könne.

(Neues stärkeres Klopfen)

Macbeth.

(im Abgehen)

O, weckte dieses Klopfen, Duncan, dich — du wärst
Musik des Himmels!

Es weckt dich aber nicht, und du schläfst ewig fort,
Und ich — schlaf' nimmer.

(Beide ab).

Dritte Scene.

Dieselbe Halle. Von Zeit zu Zeit hört man heftiges Pochen an der Außenpforte. Ein halbtrunkner Thürsteher.

Thürsteher
(sich die Hände reibend).

Hu! hier ist's kalt! wohl möcht' ich, daß ich jetzt
Das Ehrenamt als Höllenpförtner hätte!
Zwar nähm da wohl des Klopfens gar kein Ende,
Und Ruh und Rast wär nimmer da zu hoffen;
Doch wär's hübsch warm, und Kurzweil gäb's genug.
Nun, will einmal so thun, als wenn ich jetzt
Den Pförtners-Stab des schwarzen Sultans trüge!

(Es klopft).

Wer da? im Namen Beelzebubs!
„Ein Bäcker, der zum Himmel,
So wie sein Brot, zu leicht gefunden ward.
Doch wog, eh' er sein Brot zum Ofen schob,
Es immer richtig. Leicht kam es heraus,
Und büßen soll er nun des Ofens Schuld."
Herein Herr Bäckermeister, nur herein!
So wir mit dir, wie du mit deinem Brote!
Den Ofen find'st du eben frisch geheizt.

(Erneuertes Klopfen).

Wer ist schon wieder da? ins Satans Namen!
„Ein Plusmacher!"
Doch kein Finanzminister? Nimmermehr!
Dazu siehst du zu dünn aus, und zu höflich.
„Ein Schneider bin ich, welcher, wenn er Zeug
Zum Rock bekam, sich immer noch daraus

Ein Westchen schnitt." Herein, Herr Bock! herein!
(Es klopft von neuem).
Zum Guckguck! schon klopft's wieder. Wer da? wer da?
„Der Menschenfreunde einer, die den Mörder
Am Galgen erst — die Bürger und die Bauern
Nicht ehr', als nach dem Gantprozeß verlassen;
Ein Advocat bin ich, der nie das Ende
Der Sachen, die er führte, sehen konnte:
Als bis ihm sein Client den letzten Thaler
Als Opfer seiner Sportelgier gebracht.
Nun soll er dafür hier so viele Jahre schwitzen,
Als Tage er Prozesse aufgehalten."
Ganz billig ist's, Herr Procurator, nur herein!
(Klopfen).
Poch! poch! poch! poch! Nur näher! Ei ein Dämchen!
„Ein Opfer allgemeiner Menschenliebe,
Die freilich nicht die jungen Männer ausschloß;
Herrn Hornmanns Frau."
Ei, schön willkommen, Weibchen! deine Liebe
Soll hier die Feuerprobe nun bestehn. —
Und du, Patron, mit deinen dürren Schenkeln?
Ein Ehemann, der — andern Weibern gut war."
Herein, von deinem Schlage findest du
Gesellschaft hier so zahlreich als wie dort.
— Da kommen zweie, Arm in Arm geschlungen.
Heda, ihr Kameraden! sagt, wer seyd ihr?
„Ein reicher Kaufmann, der vom Raube lebte,
Ein Chikaneur! — und mein Geselle da,
Der ist ein Jude, der in einem Pelz,
Gemacht von vierzig Bauernfellen, starb."
Ein saub'res Paar! Da heißt es recht,
Was sich einander gleicht, gesellt sich gern;
Doch wär' mir letztrer lieber noch, als Erst'rer,

Der selbst den Stand bestiehlt, dem er gehört. —
Da kömmt jetzt einer, dem von fern man schon
Es ansieht, daß er nicht zum Himmel geht!
Halt! steh' mir Rede! sag', wer bist du?
„Ein ruhmgekrönter Autor bin ich, der
Romane schrieb im Modestyl des Tages;
Durch sie mit geiler Lust die Phantasie
Der unverdorbnen Jugend giftig füllte,
Und Rosen brach mit unsichtbarer Hand,
Die Unschuld sich, und Grazie gepflanzt;
Der Tausende der Sittlichkeit entzogen,
Um Tugend sie und um ihr Glück betrogen!"
Her da! Hallunke! Her auf deinen Rost,
Wo's zehn Mal heißer brennt und glüht, als wo
Der Mörder und der Straßenräuber bratet;
Denn die, so schwarz sie sind, sind Engel gegen dich!
Du schwitz'st vom Hören schon — hilft nichts! herein!
(sich die Hände reibend)
Inzwischen merk' ich wohl —
(Klopfen)
Seyd doch geduldig! —
Zum Höllenvorhof ist es hier zu kalt;
Sonst würd' ich von den Brüdern und den Schwestern,
Die, zahllos auf dem Rosenpfad der Sünde
Zum ew'gen Bratenfeuer fröhlich wandern,
Ein paar noch Musterung passiren lassen;
So aber mag's für dieses Mal genug seyn.
Vielleicht kommt einstens auch die Zeit noch,
Wo mir in Wirklichkeit das Ehrenämtchen
Verliehen wird, was ich jetzt scherzhaft äffte.
(Gegen die Zuschauer gewandt)
Auf Wiedersehen also, Herrn und Damen,
Sey's früher oder später; und indessen

Gedenkt manchmal des alten Höllenpförtners!
(erneuertes Klopfen — im Abgehen)
Nun, nun! ich komme!
(ab).

(Man hört den Pförtner die Hausthüre entriegeln. Macduff und Lenox kommen. Gleich darauf Macbeth von der anderen Seite).

Macduff.

Gut'n Morgen, edler Graf! — gut'n Morgen!
Gewiß hat unser Pochen euch zu früh geweckt.

Lenox.

Gut'n Morgen, Feldherr!

Macbeth.

Gut'n Morgen, Freunde! seyd willkommen!

Macduff.

Ist seine Majestät schon munter, Graf?

Macbeth.

Schon munter, Macduff? Nein, der König schläft noch.

Macduff.

Recht früh zu kommen, hat er mir befohlen,
Und fast hab' ich die Stunde schon verabsäumt.

Macbeth.

Ich will, wenn ihr erlaubt, euch zu ihm führen.

Macduff.

So gern ihr euch der Mühe unterzieht,
So herzlich dank' ich! Bitte! bitte! bleibt!

Macbeth.

So geht durch diese Thüre, Graf; die führt
Unfehlbar euch zum Schlafgemach des Königs.

Macduff.

Ich bin so kühn, und weck' ihn; denn so wollt' er's.
(ab.)

Lenox.

Gedenkt der König heute schon von hinnen?

Macbeth.

Sein Wille war so!

Lenox.

Die Nacht war fürchterlich, und wo wir schliefen,
Da stürzten alle Schlöte ein vom Sturme;
Und in der Luft, so sagten uns die Leute,
Hat deutlich man die wilde Jagd vernommen.
Man hätte selbst ein Stöhnen und ein Wimmern
Als wie von Sterbenden gehört, und Stimmen,
Von Geistern, welche unserm Vaterlande,
Ein fluchbeladne's Schicksal, Krieg und Aufruhr,
Verkündeten für die uns nahe Zukunft.
Die Unglücksvögel, Kauz und Eule, hört' ich selbst
Die ganze Nacht durch unaufhörlich schrei'n;
Auch war mir's oft, als zitterte die Erde.

Macbeth.

Die Nacht war grauenvoll und schreckhaft.

Lenox.

Zwar keine lange Jahrenreihe zählt
Die Zeit, der ich mich rückerinnern kann:
Doch hab ich solche Nacht noch nie erlebt.

Macduff
(in die Scene stürzend).

O, gräßlich! gräßlich! Schauder und Entsetzen!
Dich faßt kein Sinn, kein Name spricht dich aus!

Macbeth und Lenox.

Mein Gott, was ist dir, Macduff? rede!

Macduff.

Die Bosheit hat ihr Meisterstück verübt!
Erbrochen ist des Herrn gesalbter Tempel,

Und

Und eines Mörders höllverfluchte Faust
Hat frech das edle Leben d'raus geraubt!

Macbeth und Lenox.

Was? wie? Doch nicht des Königs?

Macduff.

O laßt mich! Freunde, gehet hin und seht,
Und wenn ihr nicht erblindet, redet selbst.

(Macbeth und Lenox eilen dem königlichen Schlafgemache zu).

Macduff
(die Thüren aufreißend und in die Seitengänge hineinrufend):

Wacht auf! zu Hülfe! Mörder! Mörder! Auf!
Erwachet! läutet Sturm! Mord und Verrath!
Auf! Banquo! Malcolm! Donalbain! wacht auf!
Stoßt ihn hinweg, den Schlaf, des Todes Abbild,
Und blickt dem Tode selbst in's Angesicht!
Auf! Donalbain und Malcolm! auf! wacht auf!
Steht, wie aus Gräbern, auf, und, wie Gespenster,
Eilt her und schaut das Meisterwerk der Hölle!

(Lady Macbeth im Nachtkleide, mit losgebundenen Haaren, bleich und mit dem Ausdrucke des heftigsten Schreckens in die Scene stürzend).

Lady Macbeth.

O, Macduff! sagt, was giebt's, daß dieser Lärmen
So schauerlich die Ruh' des Hauses stört?

Macduff.

Ach! edle Frau! dringt nicht in mich, zu wissen,
Was euch das weiche Herz zerschneiden würde.

(Banquo kömmt)

O Banquo! Banquo! — Duncan ist ermordet!

Lady Macbeth.
Ermordet? und bei uns?

Banquo.
Das wäre furchtbar, wo's auch immer sey.
Ermordet? Er ermordet? Nein, nicht möglich!
O rede, Macduff! sag' „er lebt" und dann
Sey jede and're Schreckenspost willkommen.
(Macbeth und Lenox kommen bestürzt zurück).

Macbeth.
O daß ich diese Stunde nie erlebt!
Ich wär gestorben als ein Glücklicher! —
Für mich ist nun des Lebens Reiz verschwunden;
Die Quelle meines Ruhms, sie ist vertrocknet;
Des Lebens edler Wein, er ist verronnen,
Und nur die Hefe blieb für mich zurück.
(Malcolm und Donalbain kommen).

Donalbain.
Was ist gescheh'n?

Macbeth.
Und ihr seyd hier und wißt's nicht?
Die Quelle eures königlichen Blutes,
Das edle Haupt des alten Herrscherstammes —

Macduff
(einfallend)
Der König, euer Vater, ist ermordet.

Malcolm und Donalbain.
Ermordet? Unser Vater? Gott! — von wem?

Lenox.
Dem Anschein nach sind seine Kämmerer
Die Thäter dieser grauenvollen That;
Denn ganz voll Blut war Angesicht und Hände,
Deßgleichen ihre Dolche, die noch triefend

Auf ihren Kissen lagen! — Und sie selbst,
Sie starrten vor sich hin, Verrückten gleich,
So wilden Blicks, daß seines Lebens nicht
In ihrer Nähe jemand sicher war.

Macbeth.

Ich tödtete die beiden Ungeheuer
Auf frischer That.

Macduff
(mit dem Ausdrucke des Befremdens).

Warum sogleich getödtet?

Macbeth.

Ihr fragt, warum? — Denkt, Freunde, euch hier Duncan,
Den königlichen Leib entblößt, die Silberlocken
Gesteift in seinem Blute; seine Brust,
Worin ein theures Vaterherz mir schlug,
Durchwühlt von Mörderdolchen deren Spalten
Mir, Rache fordernd, weit entgegen klafften;
Denkt so euch Duncan! — Denkt nun seine Mörder,
Besudelt mit dem Blute des Gesalbten,
Mit rasender Gebärde, Mordlust schnaubend,
Auf frischer That ertappt bei ihrem Opfer —
Dann, sagt mir, wer ist der: in dem sich Schmerz
Und Wuth und Rache, Trauer und Verzweiflung,
Und warme Lieb' in solchem Augenblicke
Mit kalter Ruhe, Mäßigung und Gleichmuth
Zum klüglichsten Beginnen einen würden?
Ich sage — Keiner! und so reicht' auch mir
Nicht Klugheit, sondern Schmerz das Racheschwert.

Lady Macbeth
(sich schwach an einen Pfeiler lehnend)

O, steht mir bei!

Macduff.

Der Gräfin wird nicht wohl!

(Alle, außer Malcolm und Donalbain, nähern sich ihr, und sind beschäftigt, sie nach einem Lehnsessel zu führen).

Malcolm.

Und wir, des Gräuels Nächste, sind verstummt?

Donalbain.

Was könnten hier wir äußern, Bruder, wo
Dieselbe Bosheit, die dem theuern Vater
Die Krone und das Leben frevelnd raubte,
Auch uns ein ähnlich Loos bereiten kann?
Deshalb beschwör ich dich, laß uns von hinnen!
Mich treibt ein unnennbares Angstgefühl.

Malcolm.

Ich theil' es, Donalbain; laß uns hinweg
Aus dieser Mördergrube ohne Zaudern,
Eh' uns der Schmerz die Kraft zum Fliehen raubt.

(Lady Macbeth sinkt in dem Lehnsessel ohnmächtig zusammen).

Macbeth.

O Gott! bringt sie hinweg!

(einige Diener tragen Lady Macbeth hinaus).

Banquo.

Der Schrecken hat uns plötzlich hier vereint,
Ganz so, wie uns der Schlaf umfangen hielt.
Drum kleiden wir uns an; dann wollen wir
In diesem Saal uns wiederum versammeln,
Den Schauervorfall näher zu erforschen.
Entsetzen, Furcht und schwarze Zweifel blicken
Aus allen unsern Zügen. Mich betreffend,
Ich übergeb' mich des Allmächt'gen Hand,
Und ihn nehm' ich zum Zeugen meines Schwurs:

„Daß dieser Frevelthat und ihrer Helfer,
Wenn je das Licht durch dieses Dunkel bricht,
Ich ewig Feind seyn will mit Faust und Schwert."

Macbeth.

Das, Banquo! schwör' auch ich!

Alle.

Und so wir alle!

Macbeth.

So faßt euch, Freunde! und in einer Stunde
Sehn wir uns all' in diesem Saale wieder!

Alle.

In einer Stunde sind wir wieder hier.

(Alle, außer Malcolm und Donalbain, nach verschiedenen Seiten ab).

Malcolm.

Was meinst du nun zu thun?

Donalbain.

Mein Rath ist der: wir bleiben länger nicht.
Ich hege kein Vertraun zu diesen Männern;
Und nicht darf uns ihr falscher Kummer täuschen,
Den List und Trug so leicht erheucheln kann.

Malcolm.

Mein Entschluß ist gefaßt. Ich geh nach England!

Donalbain.

Nach Irland ich; getrennt sind wir so sich'rer!
Hier ist's, als säh' ich hinter jedem Lächeln
Des mördrischen Verrathes Dolche blinken,
Und blutig scheint mir selbst verwandtes Blut!

Malcolm.

Gewiß! der Köcher des Verrathes ist nicht leer,
Und mancher gift'ge Pfeil blieb noch zurück.

Für wen als uns? So laß uns ihrem Fluge
Uns rasch entziehn! Komm Bruder! jeder Augenblick
Verzug droht hier Gefahr. Schnell auf zu Roß!
Und rasch, wie auf des Nachtsturms schwarzen Flügeln,
Entfliehen wir den heimathlichen Hügeln.
(Beide schnell ab).

Vierte Scene.

Gegend von Inverneß. Feld und Haide, wodurch eine Straße führt. An derselben eine ärmliche Bauernhütte mit Gärtchen. Im Hintergrunde erhebt sich Macbeths Schloß. — Rosse und ein alter Mann.

Alter.

Ich hab' nun achtzig Jahr gelebt, und kann
Von mancher Schauerstunde, manchem Vorfall, welcher
An's Wunderbare gränzt, erzählen: doch
Kann sich nichts Früh'res solcher Nacht vergleichen,
Und sie steht beispiellos vor dem Gedächtniß.

Rosse.

Ja, schau't nur, alter Vater! sieht der Himmel
Nicht aus, als wär' er durch das Thun der Menschen
In Zorn entbrannt? wie wild blickt er herab!
Der Zeit nach müßt' es Tag seyn, dennoch ringt
Die grause Nacht noch siegreich mit dem Lichte;
Und Finsterniß umschlingt die Mutter Erde,
Wann sie die Morgensonne küssen sollte.

Alter.

Entgegen der Natur ist's, wie die That;
So ward am letzten Donnerstage euch
Ein Königs-Falke, der in weiten Kreisen

Am blauen Himmel schwebt', von einer Eul'
Bei hellem Tage mörderisch zerrissen.

Rosse.

Noch unglückskündender war das Ereigniß: daß
Des sel'gen Königs Rosse, die er täglich
Zu reiten pflegte, wüthend gestern Abend
Sich von den Halftern rissen, und dann, Tygern gleich,
Sich selbst einander tödteten und fraßen.

(Macduff kömmt)

Da kommt der Graf von Feif!

(ihm entgegen)

Wie geht es, Vetter?
Kennt man noch nicht die Mörder unsers Königs?

Macduff.

Sie sind's, die Macbeth wuthentbrannt erschlug.

Rosse.

Kaum glaublich, Graf! denn welche Absicht konnte
Zu jener blut'gen Unthat sie bewegen,
Die stets nur von des Königs Gunst gelebt?

Macduff.

Nicht, lieber Rosse, war's der eigne Antrieb,
Der ihre Hand mit Duncans Blut befleckte.
Auf Donalbain und Malcolm, seinen Söhnen,
Ruht schwer des schwarzen Meuchelmord's Verdacht;
Denn heimlich flohen beide nach der That.

Rosse.

Wenn's so ist, dann ist's schauderhafter noch!
Grenzlose Herrschsucht, du trittst alles nieder;
Die Banden der Natur und der Gesetze
Zerbrichst du frevelnd — gilt es deinem Zweck;
So unersättlich bist du, daß du selbst,
Was Daseyn dir und Leben giebt, verschlingst.

Macduff.

Macbeth, der Nächste zum verwais'ten Throne,
Ward drauf von uns als König anerkannt;
Und schon ist er nach Scon' zu seiner Krönung.

Rosse.

Und Duncans Leichnam?

Macduff.

Wird nach Kolmeskill gebracht,
Der heil'gen Gruft der königlichen Ahnen.

Rosse.

Du willst wohl jetzt nach Scone?

Macduff.

Ich will nach Feif.

Rosse.

Daß ich nicht fehle bei der Krönung, fordert Pflicht;
Und Klugheit will's nicht minder. Leb' denn wohl.

Macduff.

Leb' wohl; und gebe Gott, daß uns nicht besser
Die alten, als die neuen Röcke kleiden!

(ab).

Rosse
(Macbeth nachrufend).

In Feif sehn wir uns wieder!
(dem Alten die Hand schüttelnd).
Schütz euch Gott!
(ab).

Alter.

Der Ew'ge sey mit euch und geb' euch Frieden!
(ab nach seiner Hütte).

Vorhang fällt. Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Act.

Erste Scene.

Fores. Zimmer im königlichen Pallaste. Banquo.

Banquo.

Kaum daß der Mond gewechselt, seit die Zauberschwestern
Der dunkeln Zukunft Schleier uns enthüllt:
Und schon hat sich die glänzende Verheißung
In ihrem ganzen Umfang ihm verwirklicht.
Er birgt sich jetzt in Schottlands Purpurmantel,
Ist Glamis, Cawdor — König; doch für's Letzte
Hat, fürcht' ich, er ein gräßlich Spiel gespielt.
Wer aber dringt zur Hölle schwarz Geheimniß?
— Wenn ihn nun jene Wesen nicht belogen:
Sollt' ich darum nicht auch mit ein'gem Rechte
Auf Wahrheit dessen hoffen, was sie mir
Zugleich mit Macbeth Schicksalskündend bürgten?
— Dann sprossen mir, nicht ihm, des Thrones Erben;
Und meinen Kindern wird einst seine Krone!
— Doch still, du eitles Herz, nichts mehr davon!
(Trompetenschall. Macbeth und Lady Macbeth im königlichen Staate mit Lenox, Rosse, Grafen und Herren, Damen und Dienerschaft kommen im feierlichen Aufzuge).

Macbeth
(zu Lady Macbeth, auf Banquo zeigend).

Dieß ist der Gäste erster, unser Freund!

Lady Macbeth.

Wahr ist es, fehlte er an unserm Feste:
Es fehlt' der Würdigste, es wär' ein halbes Fest.

Macbeth
(zu Banquo).
Wir geben, Feldherr, heute ein Banquet,
Wozu wir eure Gegenwart erbitten.

Banquo.
Der Wunsch des Königs ist mir stets Befehl.

Macbeth.
Ihr reitet heute noch nach Perth. Ist's wahr?

Banquo.
So will's ein wicht'ges dringendes Geschäft.

Macbeth.
Wir missen euch im heut'gen Rathe ungern,
Da ohne euch wir nichts beschließen mögen.
Ihr kehret doch vor Abend noch zurück?

Banquo.
Ich dürfte länger weilen, als ich wünsche,
Und werd' vielleicht zum großen Theil des Rückwegs
Der Nacht, ein Schuldner.

Macbeth.
Nun, zur Tafel kommt ihr doch?

Banquo.
Ich komme jeden Falls, mein gnäd'ger König!

Macbeth.
Wir hören, uns're blut'gen Vetter haben
In England und in Irland Schutz gefunden;
Den Vatermord verleugnend, suchen sie
Leichtgläubige mit Lügen zu berücken,
Die keine Bosheit schwärzer dichten kann.
Ein Mehres Morgen! Reiset ihr allein?

Banquo.
Es wird mich Flihnz begleiten, gnäd'ger Herr.

Macbeth.
So reis't denn glücklich, und kommt bald zurück!
(Banquo ab).
Bis uns die Glocke all' zum Mahle ladet,
Sey jeder eigner Herr der Zwischenzeit;
Ich will indeß allein seyn. Schütz euch Gott!
(Alle, außer Macbeth, entfernen sich).

Macbeth
(allein).
Ich bin nun Glamis, Cawdor, König, Herrscher;
Ein Blick von mir wirft Tausende in Staub,
Ein Wink von mir kann Tausende beglücken:
Doch bin ich Nichts — wenn ich's nicht sicher bin.
Und wo ist Sicherheit für mich und wo ist Ruhe?
So lange Banquo lebt, in dessen Blicken
Ich deutlich lese, daß er mich durchschaut;
Er, dem sein Rang, sein Ruhm und seine Tugend,
Bereits ein Ansehn giebt, vor dem ich zitt're?
Nur ihn hab' ich zu fürchten; neben ihm
Fühlt sich mein Geist gedrückt, mein Herz beengt;
Und immer ist's, als hört' ich dann das Rufen
Der Zauberschwestern ihm entgegenschallen:
„Heil, Banquo, dir, du Vater künft'ger Kön'ge!"
Wie? seine Kinder, meines Thrones Erben?
So hätt' ich denn für Banquo's Brut gemordet,
Für Banquo's Brut mein reines Selbst vergiftet,
Für sie dies Selbst dem Satan hingeschleudert —
So hätt' ich — Mord und Teufel! diese Brust —
Vorher des Glückes und der Tugend Wohnung,
Zum Sitz der Schuld, der Furcht, zum Sitz der Hölle
Gemacht — gemacht, um Banquo's Schlangenbrut
Den Weg zu Schottlands Throne zu bereiten?
Nein nimmermehr! eh das, ruf' ich das Schicksal selbst
Zum Kampf auf Tod und Leben mit mir auf.
(ab).

Zweite Scene.

Fores. Ein anderes Zimmer im Pallaste. Lady Macbeth und eine Kammerfrau.

Lady Macbeth.

Wißt ihr, hat Banquo schon den Hof verlassen?

Kammerfrau.

Er ritt mit Flihnz hinweg vor einer Stunde.

Lady Macbeth.

Geht, sagt dem Könige: ich harrte seiner!

(Kammerfrau ab).

Lady Macbeth
(allein).

Ist die Befried'gung uns'rer höchsten Wünsche
Nicht mit Zufriedenheit vereint, so sind
Wir wahrhaft arm: und dann wär' es uns besser,
Daß uns das Schicksal selbst der Wünsche kleinsten
Mit unbarmherz'ger Härte streng versagt'!
So geht es mir; so geht es meinem Macbeth;
Und glücklicher sind die, die wir geopfert,
Als wir hier auf dem Thron — in stetem Kampfe
Mit Mißtrau'n, Angst und Furcht, und schwarzen
Zweifeln.

(Macbeth kömmt)

Sey, trauter Macbeth, mir gegrüßt! die Freude,
Dich ungestört zu sehn, wird mir so selten!
O sag', was schließest du dich immer ein,
Und brütest über Vorstellungen, die
Schon längst im Grab' mit denen modern sollten,
Die jener Bilder Gegenstände sind.
Vergäll' dir doch das Leben nicht so thöricht!
Genieß' die Freuden, die dem Thron beschieden;
Und folg' dem Sprichwort: daß, wo nichts zu ändern,
Auch nichts zu denken ist. Du glaubst doch nicht,

Mit deinem Grübeln Todte zu erwecken?
Gescheh'ne Dinge ungescheh'n zu machen?

Macbeth.

Die Schlange ist zerhauen, nicht getödtet:
Sie kann sich einen und — ist wieder Schlange.
Noch lebt sie, Weib! — noch droht ihr Gift Verderben,
Und macht uns selbst im Königsmantel zittern!
Doch mag der Weltbau brechen, eh' ich länger
Durch Angst und bleiche Furcht mein Mahl vergällen,
Und nächtlich mich von den Polypenarmen
Der höllgesandten Träume würgen lasse.

Lady Macbeth.

O! schweig davon, ich bitte dich, mein Macbeth.

Macbeth.

Nein! — lieber laß uns, Weib, den Tod umhalsen!
Uns lieber denen einen, die wir dumm und boshaft,
Um dieses stolzen Wahns, zur Ruh' gesandt:
Als länger auf der Folterbank der Furcht
Rastlos wie jetzt verdammt zu seyn zur Qual.

Lady Macbeth.

Sind das die Früchte des Alleinseyns, Macbeth?

Macbeth.

O! denk' nur, Weib: wie glücklich ist jetzt Duncan!
In ihm hat's ausgetobt, des Lebens schmerzhaft Fieber;
Und er schläft fest und sanft, wo keine Träume,
Wo keiner Sorge Schreckbild stören darf.
Des Grabes Panzer schützt ihn, unverwundbar,
Vor Dolch und Gift, und Hochverrath und Tücke;
Des Aufruhrs Sturm, des wilden Kriegs Getöse
Ziehn fern und ungehört an ihm vorüber.
Betracht nun uns! — o höllverfluchtes Daseyn!

Lady Macbeth.

Macbeth, besinn' dich! faß dich! mir zu Liebe;
Denn jedes Wort sticht mir in's Herz!
Hinweg mit diesem finstern Blick! bedenke,
Daß du dich heute deinen Gästen freundlich,
Mit glatter, heit'rer Stirne zeigen mußt.

Macbeth.

So will ich, liebes Weib; so sey auch du!
Besonders zeige gegen Banquo immer,
Daß er uns mehr, als alle Andern, gelte:
Denn Klugheit fordert's, daß wir uns'rer Herzen
Geheimen Groll durch Freundlichkeit verbergen. —
Daß wir das müssen — daß uns uns're Schwäche
Sogar befiehlt, uns gegen diesen Banquo
Selbst bis zur Schweichelei herab zu würd'gen:
Das ist ein unerträgliches Gefühl!

Lady Macbeth.

Nimm's doch nicht so, die Zukunft wird's ja ändern!

Macbeth.

Du sagtest anders, theilt'st du mein Gefühl!
O! meine Brust ist voller Scorpionen,
So lang' ich weiß, daß Banquo lebt und Flihnz!

Lady Macbeth.

Nun! sind sie mehr, als Menschen, Macbeth?

Macbeth.

Das ist noch Trost, daß ihre Lebensleuchte
Nicht unauslöschbar fortbrennt. Ja, mein Weib!
Vielleicht noch eh' der Mond uns heute grüßt,
Bin ich des Wurmes los, der schnöde mir
Die kleinste Freude in der Knospe frißt.

Lady Macbeth.

Ich ahne, Macbeth — ahn' ich recht?

Macbeth.

Bleib schuldlos, liebes Weib; und frag' nicht eher,
Als du mit deinem Macbeth jauchzen kannst. —
Komm, spute dich, du Nacht, du Träger meiner
Hoffnung!
Den mitleidsvollen Tag verschlei're bald, und dann,
Mit blutbespritzter, unsichtbarer Hand,
Zerreiß' den großen Pfandbrief der Natur;
Erdroßle jene Stimme, deren Mahnung
Mir's Blut zu Eis macht und das Mark gerinnen.
— Schon zieht der Rabe nach dem Wald zur Ruh',
Matt senkt der müde Tag sein Haupt zum Schlummer,
Und mit ihm alles, was den Tag nicht scheu't.
Komm, finst're Nacht, komm, schwing dein schwarzes
Scepter!
Komm, ruf dein Heer, zu Raub und Mord gewaffnet,
Für Tücke, Bosheit und Verrath, in's Feld;
Und, die, von mir gedungen, ihrer Opfer
Mit wohlgeschärften Dolchen jetzo lauern,
Gieb du Gedeih'n für ihren Zweck, und Schutz.
(zu Lady Macbeth)
Du wunderst dich? Weißt du nicht mehr das Sprich-
wort:
Daß Blutgebornes stark nur wird durch Blut?
Was ich nun einmal bin, der Hölle Diener,
Nicht länger halb zu seyn, das ist mein Vorsatz;
Und will nicht ruhn, als bis ich dem Gewissen
Den Mund gestopft für immer: könnt' ich's auch
Nur mit dem Blute Tausender ersticken.
(Beide ab).

Dritte Scene.

Bei Fores. Ein Park mit einem Thorwege. Im fernen Hintergrunde der königliche Pallast. Nacht. Drei Banditen.

Erster Bandit
(zum dritten).

Was willst denn du?

Dritter Bandit.

Der König schickt mich her,
Um euch mit Arm und Dolch zu helfen, Brüder.

Zweiter Bandit.

Ei! scheints doch fast, als wenn man uns mißtraute!

Erster Bandit.

Braucht's wahrlich nicht! denn uns ist unser Wort
So heilig, als ein Königswort je seyn kann.

Zweiter Bandit
(zum dritten).

Du kennst uns, Kam'rad; weißt, daß, wer uns dung,
Noch nie betrogen ward; wenn es auch schon
Uns manches Nösel warmes Blut gekostet.

Dritter Bandit.

Wohl weiß ich das, sagt' auch dem Könige:
Auf euch Gesellen könnt' er fest vertraun.
Doch darum bin ich noch nicht überflüssig,
Denn sich'rer treffen drei gewiß, als zwei.

Zweiter Bandit.

Nun! bist willkommen Bruder! stell du dich
Da hinter diesen Baum.

Dritter Bandit.

Ich höre Pferde!

Erster Bandit.

's sind Banquo's; der sie, kömmt er diesen Weg,

Die Straße immer schickt, die um den Park
In weitem Bogen nach dem Schlosse führt.
Er selbst geht stets den kürzern Pfad zu Fuße.

Banquo
(von Innen).

He! Hierher mit dem Licht!

Zweiter Bandit.

Paßt auf, sie kommen!

(Banquo und Flihnz, mit einem, ihnen mit der Laterne vorleuchtenden, Bedienten).

Banquo.

Der Himmel wölkt sich, sicher haben wir
Noch heute Nacht Gewitter, und —

Erster Bandit
(mit gezochenem Dolche auf Banquo einstürzend).

's schlägt ein!

(Durchsticht ihm den Nacken).

Banquo.

O Gott! Flihnz, rette! — Fliehe Flihnz! o fliehe! fliehe!

(Den Banditen krampfhaft packend, reißt er ihn nieder und wälzt sich mit ihm im Todeskampfe auf der Erde herum! Die andern beiden Banditen springen mit gezogenen Säbeln nach Flihnz und dem Bedienten schlagen Letzterm die Laterne aus der Hand, welche zerbricht und verlischt. Beiden, Flihnz und dem Bedienten, gelingt es, in der Dunkelheit durch's Gebüsch zu entfliehen. Dann fallen die Zwei über Banquo, der noch immer seinen Mörder festgepackt hält, her und zerhauen ihm den Schädel. — Banquo stirbt Die Mörder ziehen den über und über blutigen Leichnam in ein Gebüsch und bedecken ihn mit Zweigen).

Erster Bandit.

Hätt' ich ihm nicht den Knickfang gleich gegeben:
Der hätt' uns warm gemacht.

Zweiter Bandit.

Wär'n nur die andern beiden nicht entwischt!

Erster Bandit.

Zum Henker auch! — So hab'n wir heute blos
Den halben Lohn geerntet.

Dritter Bandit.

Nun! besser so, als gar nichts, oder daß
Man uns das Fell noch obendrein zerrissen.
Doch nun hinweg! — Auf Wiedersehen Brüder!

Erster und zweiter Bandit.

Gut' Nacht!

(Alle nach verschiedenen Seiten durch's Gebüsch ab).

Vierte Scene.

Fores. Speisesaal im Pallaste. Eine reichlich besetzte Tafel glänzend erleuchtet. Macbeth und Lady Macbeth im königlichen Anzuge. Rosse, Lenox, Grafen und Herren mit ihren Damen erscheinen paarweise auf der Bühne und umgeben die Tafel.

Macbeth.

Die Folge eures Rangs ist euch bekannt;
So setzt euch, und vom Ersten bis zum Letzten
Seyd uns gegrüßt — seyd Alle uns willkommen!

Die ganze Versammlung
(nach einer Verbeugung)

Gott sey mit unserm König'!

(Lady Macbeth nimmt den Thronsessel ein. Alle Uebrigen, außer Macbeth, setzen sich).

Macbeth
(legt den Königsmantel ab, und hängt ihn über die Lehne eines Stuhls).

Die Formen leg' ich ab mit diesem Mantel,

Die freudestörend sich an meine Würde knüpfen,
Und bin für diesen Abend eures Gleichen.
(Zu einem kommenden Bedienten).
Was giebt es?

B e d i e n t e r.

Gnäd'ger Herr, im Vorgemache harrt
Ein Mann und sagt, er brächt' geheime Botschaft.

M a c b e t h
(zu dem Bedienten)

Ich will sie selbst empfangen.
(Zu den Gästen)
Gleich komm' ich zurück.
(Während sich M a c b e t h entfernt, erscheint B a n q u o's Geist und setzt sich auf M a c b e t h's Sessel).

M a c b e t h
(zurückkehrend und die Tafel von unten überschauend).

Hier hätten unter e i n e m Dache wir
Des Vaterlandes Ehre, Ruhm und Stolz —
Fehlt' unser edler B a n q u o nicht — vereint!
Doch hoff' ich, seines Außenbleibens Schuld
Ist mehr er selbst, als sonst ein Hinderniß.

R o s s e.

Er gab sein Wort, und eh' er dieses bricht,
Bricht er den Hals! — so wird er auch noch kommen.
Doch wollen Eure Majestät uns nicht
Die hohe Gnade gönnen und sich setzen?

M a c b e t h.

So eben wollte ich, mein edler Graf!
(nach seinem Stuhle gehend, gewahrt er B a n q u o's Geist und bebt schaudernd zurück.)

L e n o x.

Mein Gott, was ist's, was Seine Majestät
So fürchterlich bewegt?

Macbeth
(starr auf den Geist hinzeigend).

Nicht ich!

Rosse.

Was denn, mein König? sehen wir doch nichts!

Macbeth.
(wie vorher).

Ich war es nicht! — wie kannst du sagen, ich wär's?
Was schüttelst du die blut'gen Locken denn
So gegen mich?

Rosse

Kommt! laßt uns weg! Der König ist nicht wohl.
(Alle machen Miene, die Tafel zu verlassen).

Lady Macbeth
(aufstehend zu Rosse).

Ich bitte, lieber Graf, laßt euch nicht stören!
(zu den Andern)
Bleibt, edle Herr'n und Frau'n, auf euern Sitzen;
Und achtet nicht auf das, was mein Gemahl,
Im Anfall fieberhafter Phantasie,
Die ihn schon seit der Kindheit öfters quält,
Sich selber unbewußt jetzt reden mag.
Thut man, als hör't man's nicht, so giebt sich's bald,
So wie das Gegentheil es nur verschlimmert.
(Macbeth bei der Hand nehmend und ihn, der den Blick immer starr auf Banquo's Geist gerichtet hält, nach dem Vordergrunde der Bühne führend)
Bist du ein Mann?

Macbeth.

Ist der kein Mann, der das zu schauen wagt,
Wovor der Teufel selbst erblassen würde?

Lady Macbeth.

Du schwatz'st ein Mal! Was wird's denn seyn, als ein Gebilde

Der Furcht, der du dich knabenhaft zum Spiel giebst?
Wohl wieder jener luftgezückte Dolch,
Der dich zu Duncan führte, wie du sagst!
O wahrlich! diese Possensprünge deines Geistes,
Die könnten Mährchen und Geschichtchen schmücken,
Die Großmama den Kindern vorerzählt.
Pfui! Macbeth! — Schäm' dich! stierst und schnitz'st Gesichte,
Und, kommt's zu Ende — einem leeren Sessel!

Macbeth.

O! sieh' nur hin! ich bitt' dich, sieh! o siehe!
(zum Geiste)
Ja nicke, nicke! — Rede, wenn du kannst! heraus!
Und kannst du nicht, so pack' dich, wo du herkamst!
Ha! Schickt die Erde uns die Todten wieder, dann
Giebt nur der Geier und der Raben Bauch
Noch sich're Gruft.

Lady Macbeth
(entrüstet).

Was? ganz entmannt in Narrheit?

Macbeth.

Sieh' wie der Schädel klafft! ja, nicke nur, du Unhold!

Lady Macbeth.

O schäm' dich, Macbeth!

Macbeth.

Cain würgte Abel —
Noch eh's Gesetz die Faust des Stärkern band,
Floß Menschenblut; und täglich noch geschehen
Mordthaten, die das Haar erstarren machen:
Doch galt bisher die ausnahmslose Regel,
Daß, war's Gehirn heraus, der Mensch auch todt war,
Und aus mit ihm für immer und für ewig.

So war es; — aber heut zu Tage,
Da steh'n sie wieder auf, und trügen sie, wie dieser,
Bei zwanzig Todeswunden auf dem Scheitel,
Und jagen höhnend uns von unsern Stühlen!
Zum Henker auch! ist's umgekehrt, wie sonst,
So stürz' dich, Weltbau, um, und uns mit dir!

Lady Macbeth
(liebkosend).

O komm, mein lieber Macbeth, setze dich;
Sieh', deine Freunde missen dich so ungern.

Macbeth.

Hast recht, Weib — ich vergaß —
(zu den Gästen)
Ihr staunt mich an?
Es ist ein seltsam Uebel, das mich plagt;
Doch gilt es denen, die mich kennen, nichts.
Deßhalb seyd ruhig! — Jetzt, bevor ich sitze, erst
(einen Pokal ergreifend)
Euch allen Freundschaft und Gesundheit! He!
(den Becher hinhaltend)
Schenkt ein! nur voll! bis zu dem Rande voll!
(mit erhobenem Pokale. Die Gäste stehen auf).
Dem Wohl, der Freud' und Freundschaft aller Gäste,
Und unsers Freundes Banquo, der uns fern.
Euch, ihm und uns und Allen drei Mal hoch!

Alle
(ihre Pokale schwenkend)

Heil Macbeth, unserm König, drei Mal Heil!

Macbeth
(nachdem er ausgetrunken, wirft er den Becher auf den Tisch und nähert sich seinem Stuhle).

Hinweg, du Unhold! fort aus meinen Augen!
Hinweg! zur Höll' zurück, der du entflohn!

Dort nicke mit dem Teufel! Sprich, warum
Bist du so stumm und starr? und warum hältst
Den stieren Blick so fest auf m i ch geheftet?

Lady Macbeth.

Nehmt's, edle gute Herr'n, als was Gewöhnliches;
Nur schmerzt es mich so tief, daß es so sichtbar
Die Freude unsers heut'gen Festes stört.

Macbeth

(zum Geiste, in fürchterlichem, immer steigenden Affekte):

Was einer wagt, wag' ich! Ich fürcht' dich nicht,
Käm'st du im zott'gen Kleid des Ungeheuers
Vom fernen Pol; ich zittert' nicht,
Käm'st du als Löwe, Tieger, oder Wolf —
Ich bebte nicht, und recktest du, als Drache,
Die Doppelzunge flammend mir entgegen: —
Ja, käm'st du selbst mit Fleisch und Bein zurück,
Und fordert'st mich allein nach grauenvoller Wüste,
Zum Kampf um Kron und Leben, rächend auf —
Sollt'st du mich Feigling, Bastard, ewig nennen,
Würd' dir der Arm versagt; du sollt'st's,
Säh'st, daß ich furchtsam nur die Wimper zuckte!
Nur so nicht, Teufel! —
Weg! hinweg! von hinnen!

Lady Macbeth.

Was ficht dich an? o Macbeth! theurer Macbeth!

Macbeth.

Du gehst noch nicht, und nick'st noch? — Höll' und Teufel!
So stirb zum zweiten Male.

(Mit diesen Worten rafft er, außer sich, ein Messer vom Tische, und stürzt damit auf den Geist hinein, der in dem Augenblicke verschwindet. — Alle Gäste springen bestürzt von ihren Stühlen — Macbeth, das Messer noch fest-

haltend, reibt, erschöpft und bleich, den Angstschweiß von der Stirne. — Pause.

Macbeth
(mit matter Stimme).

Ich bitt' euch, Freunde, bleibt auf euern Sitzen!

Lady Macbeth.

Verscheucht hast du mit deinem grassen Wahnsinn
Von deinen Freunden Heiterkeit und Freude,
Und Schrecken färbt die Wangen Aller bleich!
(schmerzlich)
O, Macbeth, Macbeth! was hast du gethan?

Macbeth.

Wie? Ruhe wollt'st du Weib bei solchem Anblick,
Der plötzlich, wie ein Blitz vom blauen Himmel,
Auf mich zermalmend niederfuhr? Doch ihr,
Ihr saßt gelassen da, mit offnen Augen?
Ihr saht, was ich gesehen, und bebtet nicht?
So hätt' den der Geringste dieser Tafel
Mehr Muth als ich? mehr kaltes Blut als Macbeth?
Ha! träum' ich?

Rosse.

Sagt uns doch, mein König:
Was ist's, das wir gesehen haben sollten?

Lady Macbeth.

O redet nicht! ich bitt' euch, edler Graf!
Ihr seht, das Uebel wird ja immer ärger,
Und Fragen macht ihn wüthend; Freunde, geht,
Entfernt euch schnell und ohne Förmlichkeit!
Gehabt euch wohl!

Lenox.

Gott sey mit euch, und schenke
Dem Könige bald Ruhe und Gesundheit.

Lady

Lady Macbeth.

Habt Dank! — Euch allen gute Nacht!

(Alle, außer Macbeth und Lady Macbeth, entfernen sich).

Macbeth.

Ja, Weib!

Schon manchmal wurden durch geheime Kräfte,
Durch Zauberei, durch Elster, Raben, Dohlen,
Durch Ahnungen und durch die Macht der Träume
Die schauervollsten Mord- und Gräuelthaten
Aus finstrer Nacht an's Tageslicht gebracht.
So wird's auch uns! gedenke meinem Worte!
Denn Blut will Blut, und Banquo's Geist will Blut.
Nun, mag's zum Teufel! — sag' was ist die Zeit?

Lady Macbeth.

Fast Mitternacht.

Macbeth.

Weib, grimmt's dich nicht, daß Macduff
Der Ladung nicht gefolgt, die ich ihm sandte?

Lady Macbeth.

Ihm hab' ich nie getraut.

Macbeth.

Ha! ha! — getrau't.
Nenn' mir doch Einen dieser stolzen Sclaven,
Der uns mit wahrer Treue zugethan! —
Auch nicht ein Einz'ger. Heuchler sind sie Alle.
Du weißt, im ganzen Schottland ist kein Rittersitz,
Woher mir nicht geheime Kundschaft würde,
Durch die ich in die Herzen dieser Männer,
Die hier in Demuth uns entgegen treten,
Bis in die engsten Winkel schauen kann.
Das Facit ist: heimtückisch brüten Alle
Nur Haß, Verrath und Bosheit gegen uns;
Und blos die Scheu vor meiner Faust hält sie,

Dem Willen ihren Arm zu leih'n, zurück.
Nur Furcht und Schrecken sind die starren Zügel,
Wodurch mit blut'ger Hand ich unsers Thrones
Zerbrechlich Fuhrwerk länger lenken kann.
Wahl ist da nicht! — entweder schreiten wir
Fort auf dem Pfade des Verbrechens, oder
Wir fahren, hohnverlacht, schon jetzt zur Hölle!

Lady Macbeth.

Komm lieber, trauter Macbeth! du bist müde.

Macbeth.

(ihr die Hand reichend).

Recht müd', du armes Weib! doch schlafen! —
Nimmer!

(Beide ab).

Fünfte Scene.

Eine öde Haide. Abend. Mondschein. Drei Hexen und dann eine Zauberin.

Erste Hexe.

Seht, der Nebel,
Dick und schweflig,
Weicht den Schritten
Uns'rer Herrin!

Zweite Hexe.

Schwestern, grüßt!

(die Zauberin erscheint).

Dritte Hexe.

Heil, dir, des Zaubers
Mächt'ge Herrsch'rin, Heil!

Alle drei Hexen.

Heil, drei Mal Heil!

Zauberin.

Habt ihr, Hexen,
Meine Botschaft —

Die ich euch durch einen Uhu
Gestern sandt' um Mitternacht —.
Emsig und eilig,
Wie es befohlen,
Pünktlich und treulich,
Schon vollzogen?
Habt ihr durchwühlt der Erde Bauch?
Habt ihr durchschwommen, habt ihr durchflogen
Das All der Lüfte, der Meere Wogen,
Daß Nichts fehl' um, nach altem Brauch',
Morgen Nacht in tiefer Kluft,
Bei des Erdpechs Flammenwucht,
Zu bereiten
Einen Zauber
Von der Hölle höchsten Kraft?

Erste Hexe.

Was der Erde Leib zu geben hat, hab' ich gesammelt!

Zweite Hexe.

Gesammelt hab' ich, was das Reich der Lüfte zollen sollte!

Dritte Hexe.

Ich durchschwamm von Pol zu Pol die Meere!

Alle drei Hexen.

Alles, Herrin, ist, wie du befahlst, bereit.

Zauberin.

So habt ihr geübt
Allesammt
Euer Amt
Wie sich's geziemt.
Werd' es auch zu rühmen wissen,
Kommt einmal Gelegenheit,
Bei der Hölle höchstem Herrscher;

Denn bei diesem neuen Zauber
Gilt es Einem, der ihm werth ist.
— Macbeth gilt es; der, in unsern Netzen
Fest verstrickt, sich jetzt mit toller Wuth
Frech erkühnt, uns höhnend zu verlachen,
Und uns selbst den Fehdehandschuh beut;
Nicht bedenkend, daß, uns zu besiegen,
Er gerad' im Gegentheil von dem
Handeln müßte, was er jetzo will.
Er, der blinde Thor, will unsern Erbfeind,
Statt mit Reu' ihn zu beschwichtigen,
In dem Blute seines Volks ersäufen.
Diesen Vorsatz — der durch unsr'e Helfer,
Stolz und Furcht und Mißtrau'n und Verzweiflung,
Schlau geweckt und schlau genährt — zu nützen;
Ihn zu schmieden, eh' er uns erkalte,
Hab'n wir ihn im Traum veranlaßt: morgen,
Um sein künft'ges Schicksal zu erforschen,
Uns im Bauch der Erde heimzusuchen.
Diesem Zweck zu g'nügen, fordert's nun
Jenes Zaubers mächt'ge Höllenkraft,
Wozu ihr, wie ich's befahl, gesammelt.

Schwestern, ich sehe
Am nördlichen Horne
Der leuchtenden Sichel
Eine Perle
Süßlichen Thau's.
Eh' sie fällt,
Blattvergiftend,

Will ich noch zum Mittelpunkt des Weltrunds,
Wo die schwarzen Geister, uns're Diener,
Falbes Gold und bleiches Silber kochen,
Und damit die Rinde dieses Erdballs,

Köder für die Menschen, lockend spicken,
Der sie uns zu treuen Bürgern hingiebt.
Schon verlängert
Sich der Tropfen,
Ich muß fort!
Hexen, morgen,
Wenn die Eulen
Elfe rufen,
Kehr ich wieder;
Unterdessen
Nährt heimlich und tückisch
Das Böse, das Schlechte,
Die Sünde, das Laster,
Auf der Erde;
Uebet treu
Dies Hauptgebot der Hölle!
(die Erde öffnet sich und die Zauberin verschwindet).

Alle drei Hexen
(nachrufend).

Fahret wohl!
(worauf sie ebenfalls verschwinden).

Sechste Scene.

Fores. Zimmer im Palaste. Lenox und Angus.

Lenox.

Nehmt blos als fernen Wink, was ich euch sagte;
Die näh're Deutung mögt ihr selber forschen.
Ich sag' nur so viel: daß, was so geschehn,
Den Leuten gar nicht seltsam dünken sollte.
Macbeth betrauerte den guten alten Duncan;
Er war ja todt! — Der tapfre, edle Banquo,
Wer konnt' dafür, daß er so spät spazieren ging?

Und ist nicht sonnenklar, daß Flihnz ihn mordete,
Da Flihnz die Flucht ergriff? Und wo ist Einer,
Den's nicht empört, auch nur daran zu denken:
Daß Donalbain und Malcolm selbst es waren,
Die für des Vaters Herzblut Dolche dungen?
Die Teufelsjungen, die! Wie das dem Macbeth
An's Herz gegriffen, hat er ja bewiesen!
Im wüth'gen Schmerz zerriß er beide Mörder,
Und sandte sie, schlaftrunken noch, zur Hölle,
Ein Opfer sühnend seines Onkels Manen.
Die kamen aus der Welt, sich selbst ein Räthsel!
Ha! ha! war das nicht ritterlich gehandelt?
War's nicht zugleich auch klug? denn, hätt' es nicht
Das Kind im Mutterleibe ärgern müssen:
Wenn Beide hingetreten und — geläugnet?
So hat ja Macbeth Alles gut gemacht;
Und dafür steh ich: hätt' er Duncans Söhne —
— Doch das wend' Gott! — jetzt unter seinen Klauen,
Er würde ihnen zeigen, was es heiße,
Den Vater morden: und so sollte Flihnz
Es auch bald fühlen, könnt' er ihn nur fassen!

Angus.

Er schrieb's wohl allen dreien auf den Rumpf,
Was das Gesetz befiehlt für solche Fälle!

Lenox.

So wie ich hör', ist unser wackrer Macduff
Jetzt schlecht in Gnaden bei der Majestät;
Weil er für deren Ladung zum Banquet
Ein höflich „Nein" statt seiner selbst geschickt. —
Ist Macduff noch in Feif?

Angus.

Nein, lieber Graf!

Ihr wißt, der Aelt'ste unter Duncans Söhnen,
In dessen Erbe Macbeth sich gebettet,
Lebt jetzt an Englands Hofe; wo man ihm
Beim frommen Edua d, die hohe Achtung,
Die Rang und Herz ihm fordern, voll gewährt.
Dorthin ist Macduff, um den frommen König
Zu bitten: daß er für die heil'ge Sache
Den Arm des alten, ruhmgekrönten Feldherrn,
Siward's, Graf's von Northumberland, bewaffne;
Damit durch seine und des Höchsten Hülfe
Wir wieder furchtlos vor den Meucheldolchen,
Die jetzt in unsern eignen Häusern lauern,
Und ungeschreckt von den Verrätherblicken,
Die uns von unsern eignen Dienern droh'n,
Mit Ruhe essen, sorglos schlummern können.
Denn wo nicht Sicherheit, flieht Schlaf und Ruhe;
Und nie wohnt Sicherheit bei Tyrannei.

Lenox.

Weiß Macbeth schon darum?

Angus.

Der König, der des Macduff
Bedachte Pläne wohl errathen mag,
Ist höchst erzürnt, und will sich ohne Aufschub
Zum Kampfe furchtbar rüsten, der ihm droht.

Lenox.

Mir bangt für Macduffs Weib und seine Kinder,
Denn wer zog je Tyrannenwuth die Gränze?
Mag sie der Ew'ge schirmen! Er nur kann's!
Und mög' er Macduff Seraphs-Schwingen geben,

Und seinen Worten Engelkraft verleihn!
Denn Schottlands ganze Hoffnung geht mit ihm.
(Beide ab).

Der Vorhang fällt. Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Act.

Erste Scene.

Eine Felsenhöhle. In deren Mitte ein Heerd und Feuer; darauf ein Kessel. Donner uud Sturm. Drei Hexen mit schwarzen sternbesäeten Säcken — worauf man die Symbole der Erde, des Wassers und der Luft gewahrt — behangen, in welchen sich die Zauberstoffe befinden. Hernach Zauberin und später Macbeth.

Erste Hexe.

Drei Mal hat
Die schwarze Katz'
Miau't.

Zweite Hexe.

Drei Mal und ein Mal
Tönte das Wolfsgeheul
Laut durch die Felsenkluft.

Dritte Hexe.

Schwestern, horcht!
Eulen rufen,
Herrin kommt!

(Blitz und Donnerschlag. Der Felsen spaltet sich und die Zauberin erscheint).

Alle drei Hexen.

Heil dir, Herrin, Heil!

Zauberin.

Seyd ihr bereit?

Die Hexen.

Wie du befohlen.

Zauberin.

So reicht euch die Hände
Zum endlosen Kreise,
So singet und tanzt!
(Die Hexen schicken sich zum Tanze um den Heerd an).

Die Hexen
(singen).

Reicht, Schwestern, die Hände
Zum zaubrischen Kranze;
Bewegt die Gelenke
Zum höllischen Tanze,
Und singet behende
Im endlosen Kreise,
Nach uralter Weise,
Den Hexengesang.

Zauberin.

Ihr weisen und klaren,
Ihr ewig wahren
Geister des Himmels, des Guten Hüter:
Seyd ewig verflucht und flucht uns wieder!
Packt euch fort
Von diesem Ort!
Wo wir grausen
Schwestern hausen;
Wo des Erdpechs Flammen glühn,
Dürft ihr nicht weilen, da müßt ihr flieh'n.

Hexen-Chor.
(singt).

Wo des Erdpechs Flammen sprüh'n,
Weilen nur wir, da müßt ihr flieh'n.

Zauberin.

Dagegen ihr,
Für und für
Der Menschheit Verderber,
Der Hölle Werber:
Bei Blitz und Donner durchkreuzt die Lüfte,
Beim Beben der Erde durchschwebt die Klüfte,
Durch Sturm und Regen
Kommt uns entgegen
Mit eurem Segen;
Daß die Mischung wohl sich gatte
Und der Zauber nicht ermatte,
Der die Zwecke des Fürsten der Nacht
Fördern soll mit mächt'ger Kraft.

Chor.

Her, kommt her, ihr willigen Knechte,
Treue Verfechter der ewigen Rechte
Finsterer Mächte;
Geister der Hölle, durch Sturm und Regen,
Kommt und bringt uns euern Segen!

Zauberin
(mit emporgehobener Rechte).

Horcht!

(Die Hexen bleiben stehen, und nehmen die erwartungsvolle Stellung ihrer Meisterin an. — Pfeifen und Heulen des Sturms. — Es donnert. — Schwarze Schwefeldünste durchdringen und verfinstern die Höhle. Teufelsgestalten flattern umher, und man hört von oben und aus der Tiefe ein vielstimmiges:

Wehe! wehe! wehe!

welches die Hexen mit

Dank! dank! dank!

erwiedern. Der Nebel verschwindet unter Rollen des Donners, und die Hexen schicken sich wieder zum Tanz um den Zauberheerd an).

Zauberin.

Durch eines Mörders Faust geschmiedet,
Durch eines Räubers Hand genietet,
Dampft der Kessel in der stinkenden Gluth
Von des Drachen schwarzem Blut;
Wild sprudelt's hervor,
Wild wallt's empor,
Es lechzet nach Raub mit schrecklicher Wuth.

Hexen-Chor
(singt).

Es zischet und sprudelt das Drachenblut
Und wüthend wallt's durch die stinkende Gluth.

Zauberin.

Hexen, halt! — zerbrecht den Kreis;
Nehmt die Stäbe, rührt mit Fleiß;
Daß der Zauber wohl sich menge
Und die Mischung nicht versenge.
Um den Kessel geht herum,
Rührt und tanzet um und um.

Hexen-Chor.
(singt).

Wir gehen im Kreis
Und rühren mit Fleiß.

Zauberin.

Hexen mein,
Werft nun hinein,
Daß der Zauber kräftig werde,
Was ihr gesammelt im Bauch der Erde.

— Nehmt zuerst, was wir mit höchster Kraft
Ausgestattet, was nur Böses schafft,
Falbes Gold und Silber nehmt zuerst!
So! — und du
Thu' dazu,
Bergöl und Merkurium,
Kobalt und Arsenikum,
Gelben Schwefel, schwarze Lava,
Frisch geschöpft im Bauch des Aetna;
Und der helle Demant sprühe
Funken in der Zauberbrühe.

Hexen-Chor
(singt).

Was die Erde verborgen gehaus't,
Mengt sich glühend, dampft und braus't.

Zauberin.

Werft nun auch
In's Kessels Bauch
Der Luft und der Erdfläche reichliche Gaben. —
Werft hinein, in's Teufels Namen,
Erst voran das Eingeweide
Einer Kröte. —
Ein und dreißig Jahr und Tage
Hat sie in den Todten-Grüften,
Giftgeschwoll'nes,
Schlafgezeugtes
Schreckgewürme,
Still gehaus't.
— Rühret schnell, und dazu thut
Köpfe einer Natterbrut,
Bauch von einer Wasserschlange,
Der Tarantel gift'ge Zange,
Eidechsfüße, Katzenaugen,

Vampyr, die das Blut aussaugen,
Ziegengalle, Drachenzunge,
Unkenleber, Eulenlunge,
Kralle von gefräß'ger Weih';
Und zum Basilisken-Ei
Werft die Blätter einer Eiche,
Wo des eignen Mörders Leiche
Langsam modert; mit den Rippen
Eines Währwolfs; dann die Lippen
Hundert Wilder, die zu einem Essen
Ihre Feinde Dutzendweis' gefressen.
— Rühret Hexen, daß sich's menge,
Daß die Brühe nicht verbrenne.

Hexen-Chor
(singt).

Es streitet in dem Kessel und will sich nicht mischen,
Hoch sprudelt's durch die Flamme mit schrecklichem Zischen!

Zauberin.

Dann, Hexen, werft schnell
Ein Fledermausfell
Und Schierlingwurzel und Eibenspäne,
Gesammelt in der Finsterniß,
Mit einer Mandel Otterzähne,
Nebst einem Paviangesäß,
Hinein in's brausende Gemisch',
Hinein in's schäumende Gefäß!

Chor
(singt).

Schon schäumt's nicht mehr, 's hat ausgegohren;
Es siedet still und mengt sich wieder —

Zauberin.

Jetzt hinein die faulen Glieder
Eines Säuglings, der geboren
Von einer Hur' in einem Graben,
Da gemordet und begraben:
Werft dazu die Brüste der Mutter,
Die geworden der Raben Futter,
Hättet ihr nicht
Sie geholt vom Hochgericht!
— Rührt nun, rührt, daß es sich menge,
Daß die Suppe nicht verbrenne.

Hexen-Chor
(singt).

Herrin, wir rühren; doch, schaue nur, siehe!
Schon verdickt sich die Zauberbrühe.

Zauberin.

Durch die Gluth
In den Sud
Werft nun, was in den grünlichen Wogen
Zu unserm Zauber das Meer erzogen.
(Man hört fernes Hohngelächter hinter der Scene).
Hexen! ich höre
Der höllischen Chöre
Gräßliches Lachen.
Macbeth wird wachen,
Macbeth wird nahn!
Schnell denn hinein mit dem ganzen Plunder,
Namenlos brenn' er zu Zunder!
Gebe dem Teufelssaft
Volle Kraft!
(Wechselgesang der Zauberin und des Hexenchors).

Zauberin.

Ha! wie es siedet, kocht und braus't!

Hexen-Chor.
Ha! wie es sprudelt, wallt und saus't!

Zauberin.
Der Kessel schwitzt!

Hexen-Chor.
Die Mischung blitzt!

Zauberin.
Jetzt flammt sie empor!

Hexen-Chor.
Jetzt quillt sie hervor!

Zauberin.
Sie steigt!

Hexen-Chor.
Sie fällt!

Alle
(ihre Stäbe über den Kessel schwenkend).
Aus! aus! aus!

(Feuer erlischt. Aus dem Kessel lodert eine blaue Flamme hervor, die die Höhle spärlich erleuchtet).

Zauberin.
Hexen, schnell!
Reicht euch die Hand
Zum schwesterlichen Band,
Zum endlosen Kranze,
Zum Jubel, zum Tanze,
Denn der Zauber ist wohlgerathen.

Hexen-Chor
(singt, tanzend).
Wir jubeln und springen
In lustigen Ringen,
Denn des Zaubers schwere Frohn
Ist vollendet,

Und es spendet
Uns nun Satan süßen Lohn.

Macbeth
(von außen an der Thüre pochend).

Holla! halloh!

Zauberin.
Macbeth kommt!
(sie schlägt mit ihrem Zauberstabe an die Thüre, welche sogleich krachend aufspringt).

Macbeth
(in die Höhle tretend zu den Hexen).

So hat mich doch mein Träumen nicht getäuscht!
Und wieder find' ich euch, ihr grauen Schwestern.

Die Hexen.

Willkommen, Macbeth! dreimal sey willkommen!

Macbeth.

Sagt, was beginnt ihr hier?

Die Hexen.
Was namenlos.

Macbeth
(die Zauberin erblickend).

Ei, wer bist du, du schwarzumhüllter Unhold?

Die Hexen.

Beug' dich, Macbeth, vor des Zaubers Herrin!

Macbeth.

Mich beugen? gegen dich?
(mit Hohngelächter).
Ha! ha! ha! ha!
Nicht vor dem Teufelskönig selbst!
Jetzt, Höllgezüchte, hört und steht mir Rede!
Bei dem, an den ihr glaubt, beschwör' ich euch:
Antwortet mir auf das, was ich euch frage!

Und wenn darum das Feuer von den Himmeln
Zertrümmernd auf die Kirchen niederstürzte:
Antwortet mir! und müßt' deßhalb der Sturm
Das Meer in einen Rachen wandeln, der die Segel
Des weiten Alls mit Einem Mal verschlänge:
Antwortet mir! und wenn darum das Bett
Der Ströme öde würde, daß die Fluth
Den Fluren ihren gold'nen Segen raubte,
Und nur den Hunger, Drachen gleich, zurückließ:
Antwortet mir! und müßten auch die Thürme
Die Erde küssen, Pyramiden stürzen, Berge wandern,
Löscht' selbst die Zeugkraft der Natur; — ja bräch'
Des Himmels Saphirwölbung und zerdrückte
Den Erdball, wie ein Ei in meiner Faust:
Antworten sollt ihr doch auf meine Frage!

Erste Hexe.

Rede!

Zweite Hexe.

Rede!

Dritte Hexe.

Rede!

Macbeth.

Was ist mein Loos in dichtumhüllter Zukunft?

Zauberin.

Dir werde Antwort durch die Geister deines Schicksals!
(zu den Hexen)
Bannt sie in unsern Zauber, ruft sie her!

Die Hexen

(tanzen, im Kessel rührend, um den Heerd herum und singen; während des Gesanges vergrößert sich allmählich die blaue Flamme des Kessels).

Bei der Macht,
Die uns dieses
Zaubers Kraft

Ueber's Geisterreich gegeben,
Fordern wir,
Dunkle Zukunft,
Jetzt von dir:
Lüfte den Schleier, laß Macbeth sehn,
Was wir Erwählten nur zugestehn.

(Aus dem Kessel zucken mit mächtiger Flamme Blitze empor, die sich in der Luft durchkreuzen. Ein heftiger Donnerschlag! Mit demselben erscheint die Gestalt eines geharnischten blutbedeckten Kriegers, durchbohrt mit einem Schwerte, und schwebt über der blauen Flamme des Kessels).

Macbeth.

Sprich, unbekannter Geist, was ist —

Zauberin
(ihn unterbrechend).

Er weiß schon, was du denkst, eh' du es sagst;
Drum hör' und schweig'!

Erscheinung.

O Macbeth! Macbeth! Macbeth! hüte dich vor Macduff!

(Erscheinung verschwindet).

Macbeth.

Hab' Dank für deine Warnung! dadurch lodert
Der langgenährte Funke des Verdachts,
Zur Flamme der Gewißheit, rächend auf. —

(Donnernd fahren Blitze aus dem Kessel, und darüber schwebt die Erscheinung eines blutigen Kindes).

Erscheinung.

Macbeth! Macbeth! Macbeth! sey ohne Furcht!
Sey blutig, frech, verwegen und verlache,
Der Menschen Macht; denn kein Mensch, weibgeboren,
Kann nur ein Haar an deinem Scheitel krümmen.

(Erscheinung verschwindet).

M a c b e t h.

Was brauch' ich dann - dich, Macduff, noch zu fürchten?
Doch besser ist's, er stirbt; damit sein Tod
Mir, was das Schicksal eben sprach, verbürge.
(seine Brust fassend)
Jetzt sollst du mich nicht länger quälen, du!
Und deine Helfer, Furcht und Zweifel, stehn
Entlarvt als Lügner da! — ha! schlafen will ich nun,
Und hielt der Donn'rer 's ganze Weltall wach!

(Donner und Blitz; — von der Decke der Höhle sinkt die Erscheinung eines gekrönten Kindes herab und hält sich schwebend über dem Zauberkessel).

M a c b e t h.

Und wer bist, königlicher Knabe, du?

Z a u b e r i n.

Hör' und schweig!

E r s c h e i n u n g.

Stolz, wie ein Löwe, räub'risch, wie ein Wolf,
Sey Macbeth du! Gleichgültig sey dir künftig,
Ob man dich segnet, oder's Volk dir flucht;
Und wenn's empört den Arm erhebt, so lache!
Hohnlache selbst: wenn hundert tausend Schwerter
Sich racheblitzend dir entgegen recken:
Denn nimmer siehst du, Macbeth, deinen Sieger:
Als bis du Birnams Wald nach deiner Felsenfeste,
Dem stolzen Dunsinane, wandern sieh'st.
(Erscheinung verschwindet).

M a c b e t h.

Nun, das wird nimmer! denn wo ist der Mächt'ge,
Der einem Wald gebiete seine Wurzeln
Dem angestammten Boden zu entreißen?
Eh'r kommt der jüngste Tag — und der kommt nie!
— O herrliches Verkünden! deutlich fühl' ich

Den Muth, die Kraft aufwachsen himmelan;
Und Furcht und Angst und dieses Popanz Stimme,
(seine Brust packend)
Die mich entmannt, daß ich mich selbst nicht kannte —
Sie schwinden, gleich dem Nebel vor der Sonne,
Vor dem Bewußtseyn meiner Sicherheit.
(zur Zauberin)
Nimm meinen Dank, du, Zaubers mächt'ge Herrin!
(zu den Hexen)
Nehmt meinen Dank, ihr schwesterlichen Diener!
Doch wollt ihr auch den letzten leisen Zweifel
Aus meines Herzens tiefstem Winkel bannen,
So sagt: wird Banquo's Kindern je die Krone Schottlands?

Zauberin.

Du weißt genug! Nicht mehr verlang' zu wissen!

Macbeth.

Ha! Höllgewürme, wissen will ich das;
Und so ihr mir's versagt, so fahr' auf euch
Der ew'ge Fluch des Herrschers, dem ihr dient!

Zauberin
(zu den Hexen).

Er will's — so laßt sie kommen!

Die Hexen
(im Zauberkessel rührend).

Erscheint! erscheint! erscheint!

(Feuerflammen entsteigen prasselnd dem Kessel, man hört fernes Geheul in den Lüften und gräßliches Toben des Sturms. Der Donner rollt fürchterlich, die ganze Natur scheint in Aufruhr — da verschwinden, bei einem heftigen Donnerschlage, im Nu Kessel und Heerd und Zauberin und Hexen. Acht blaue Flämmchen lodern an der Stelle des Heerdes, flammen einige Augenblicke und einen sich in einen Blitz, der nach einer Felsenspalte hinzuckt und solche erleuchtet. Dieser entsteigen Banquo's

Geist mit blutigem Haupte, in voller Feldherrnrüstung, begleitet von sieben Gestalten im Königsmantel mit Krone und Scepter Sie schreiten langsam über die Bühne; der letzte hält einen Spiegel in der Hand).

Macbeth

(zu den allmählich folgenden Erscheinungen).

Ha! Banquo's blut'ger Geist! Hinweg, du Unhold!
Was? seh ich recht? Dein Ebenbild gekrönt?
Ein Dritter, Vierter, Fünfter, auch mit Kronen,
So gelb gelockt wie du? Hinweg! hinweg!
Ein Sechster, noch ein Siebenter? und der
Mit seinem Spiegel, zeigt mir eine Unzahl —
Zweifache Kronen auf den Häuptern, in den Fäusten
Ein dreifach Scepter! — Ha! wie er hohnlacht
Mit den blut'gen Zotteln! und ich — gaffe
Mit off'nem Maul und Augen, wie der Knabe
Die Bilder eines Schattenspieles angafft.
Da gehn sie hin, die königlichen Banquo's
Jahrhunderte entlang! — Es knüpft sich ihnen
Gewalt und Glück, wie es die Kronen darthun,
All Früheres verdunkelnd, standhaft an.
Und ich, der ich mir eben noch so groß schien,
Der ich so stolz in ferne Zeiten blickte,
Ich stehe da — verwais't; mein goldner Thron
Ist eine Wüste! und mein Name lischt —
Lischt aus mit mir! — — Lischt aus?

(aufflammend und stolz)

Ha! — nimmer das!
Fortleben wird er ewiger, als Banquo's,
So lang' ein Griffel Macbeth schreiben kann!
Er lebt, wenn Banquo's Brut vermodert und vergessen;
Er soll noch furchtbar nach Jahrtausenden erklingen;
Der Wandrer soll sich kreuzen, der ihn hört; und unter
Der Vorzeit Schauernamen steh' er da,

Der gräßlichste, der schrecklichste von Allen!
— So, Schicksal, räch' ich höhnend mich für deine Tücke,
Und was du mir versag'st, geb ich mir selbst!
(ab).

Zweite Scene.

England.

Park am königlichen Pallaste. Malcolm und Macduff.

Malcolm.

Still wollen wir das Vaterland betrauern,
Und Beß'res hoffen von der Zeit und Gott.

Macduff.

Und unserm Arm, Prinz! oder wollen wir,
Anstatt mit Muth und Kraft das Feuer zu bekämpfen,
Unthätig länger zusehn, wie es Hab und Gut,
Gefräßiger gemacht durch Nahrung, ganz verschlinge?
Und unsre Hoffnung, von des fürchterlichen Brandes
Erlöschen, nur an den Gedanken knüpfen:
Daß endlich doch, wenn alles öd' und leer,
Die Flamme sich zu Tode hungern müsse?
Nein! — lieber mit der Faust an's treue Schwert,
Und das, was noch zu retten ist, gerettet!
Ihr seht mich zweifelnd an? O, theurer Prinz!
Dräng' nur das Weh der Wittwen und der Waisen,
Die Henkerschwert und Dolch mit jedem Morgen
Im Vaterlande schaffen, euch an's Ohr;
Und hörtet ihr das Winseln der Gequälten, die
Sich auf der Folter strecken, dehnen, bis
Die Glieder reißen — oder wüth'ger Schmerz das Ja

Der Schuld der Unschuld abpreßt; hörtet ihr
Das Ach der Tausende, die in den Kerkern modern;
Das Stöhnen derer, welche heimlich der Tyrann
In seines Schlosses finstern Molchsverließen
Dem Hungertode in den Rachen wirft —
O hörtet ihr's, wie es der Ew'ge hört:
Hier wärt ihr wahrlich längst nicht mehr! schon längst
Wärt ihr der Retter, König Schottlands, oder —
Mit uns begraben unter seinen Trümmern.

Malcolm.

Des Vaterlandes Elend schmerzt mich tief,
Obschon ich's nie in solcher Größe dachte;
Und wenn ein Mal die Zeit sich meinen Wünschen fügt,
Dann werd ich gut zu machen suchen, was ich kann.
Was ihr mir sagt, mag alles wahr seyn: doch
Ich weiß auch, daß selbst der Tyrann, deß Name
Auf meiner Zung erstarrt, einst brav geglaubt und rechtlich;
Weiß, daß auch ihr sein Freund und Waffenbruder war't.
Noch hat euch seine Klaue nicht getroffen;
Ihr bliebt verschont, wann seine Wuth und Bosheit
Die Edelsten, die Besten nicht gespart.
Wie könnt nun da die Möglichkeit so fern seyn:
Daß selbst der wack're Macduff, um den Zorn
Des wuthentbrannten Höllengotts noch ferner
Von sich und seinen Lieben abzuwehren —
Die heil'ge Pflicht der Selbsterhaltung übend —
Das Opfer eines schwachen, jungen Lammes
So wenig sündhaft hielt: als wie so Mancher,
Der vor euch mich von hier zu locken suchte!

Macduff.

Prinz, ich bin kein Verräther!

Malcolm.

Macbeth aber!
Und kann nicht selbst der beste seiner Diener
Beladen seyn mit seinem schlechtsten Auftrag?
Ich seh', ihr zürnt! Verzeiht mir, edler Graf!
Das was ihr seyd, kann nicht mein Herz errathen,
Das nicht umsonst sich stets umlauert hält.
Mein Zweifeln nimmt euch nichts von eurem Werthe;
Und Tugend bleibt doch Tugend, wenn sich auch
Der Schlangenleib des Argwohns um sie windet.

Macduff
(schmerzlich).

So ist die letzte Hoffnung auch verloren!

Malcolm
(bitter).

Wohl eben da, wo ich den Zweifel fand!
Ei, sagt doch, Graf: woher ward euch der Muth,
Die traute Gattin, und die holden Kleinen
So unbeschützt und trostlos in der Höhle
Des Ungethüms zu lassen; wenn ihr nicht
Ein Unterpfand gehabt, daß seine Blutgier,
Die nichts verschmäht, sie nicht berühren werde?
Der Schein zeugt wider euch — dennoch ist's möglich,
Daß euch die reinste Absicht zu mir führt;
Doch das kann Gott nur wissen — ich kann's nicht.

Macduff
(im Ausdrucke des tiefsten Schmerzes).

Blut' fort! blut' fort, du armes Vaterland!
Bis auch der letzte Tropfen dir entronnen,
Denn deine Nächsten haben dich verläugnet.
Und Macbeth, du — sein Henker — jub'le höhnend,
Und würge deine Opfer ungescheu'ter:
Bis dir der Arm von blut'ger Müh erschlafft!
(Pause).

(zu Malcolm)
Lebt wohl, Prinz! und der Ewige verleihe:
Daß euch die Reue eures Argwohns, der —
Ich sag es stolz — den besten eurer Freunde
Von eurem Herzen tückisch wegstößt, nicht
Zu spät für eure Seelenruhe komme!
Ich, meines Theils, vergeb' euch; aber, Prinz!
Das Vaterland kann nimmer euch vergeben.

Malcolm.

Seyd nicht entrüstet, Graf! ich meine nicht
Euch einer Schuld geradezu zu zeih'n,
Die mein so oft betrognes Herz in Jedem,
Der sich mir überredend naht, wie ihr,
Argwöhnen muß, und wär' er auch ein Engel!
Denn was die Furcht und Tücke des Tyrannen
Arglistig zu ersinnen fähig war,
Hat Macbeths Bosheit schon erschöpft, um mich
In seinen Schlingen mörderisch zu fangen.
Wohl weiß ich, daß mein theures Vaterland
Dem Joch des Kronenräubers fast erliegt;
Ich weiß, es blutet; — jeder Tag mehrt seine Wunden
Und frißt die alten tiefer! Ja, ich glaube,
Daß, zeigt' ich kampfgerüstet mich den Schotten,
Der Arme Tausende für mich die Lanzen schwängen,
Und Englands Beistand wäre mir gewiß. —
Jedoch, wie ich mich kenne, darf ich nie
Auch denken nur, mein väterliches Erbe
Den Händen zu entreißen, die es raubten.
Denn — schaudert, Graf, und zollt mir euer Mitleid!
Ich fühle — führte ich das Königs-Scepter,
So würde Schottland bald verwünschend rufen:
Tyrann war Macbeth, und er macht' uns elend;
Doch sind zwei Macbeth noch kein halber Malcolm!

Macduff.

Nicht möglich! Keinen Teufel giebt es, der
Im Bösen sich mit Macbeth messen könne.

Malcolm.

So höret meine Beichte, Graf! dann sagt:
Ob ich der Krone Schottlands würdig sey.
Die Wollust ist der Drehpunkt meines Denkens;
Und nur die Schaam und Furcht vor Edwards frommen Blicken
Hält mich zurück, dem Laster, dessen Stricke
Mich unentwindbar fesseln, öffentlich zu fröhnen.
Ich wär ein Wüthrich, wär' ich euer König;
Und eure Frauen, Töchter, Jungfrau'n könnten
Kaum sättigen das tobende Verlangen.
Ja, mit der Macht begabt, die nichts zu fürchten
Und nichts zu scheuen braucht, würd' mich die Lust
Zu Gräuelthaten spornen, gegen die
Das Thun des Macbeth — Kinderspiel erschiene.
Doch Wollust nicht allein, auch nied're Habsucht,
Auch Tücke, Lug und Trug und Feigheit schwingen
In dieser schwarzen Brust den Herrscherstab,
Und schwängen ihn als Geißel über euch,
Trüg' ich auf meinem Haupt die Krone Schottlands.
Seht Macduff! so ist Malcolm, den, verzweifelnd
An Gott und an sich selbst, sein rächendes Gewissen
Zum Schmachbekenntniß eigner Schande treibt.

Macduff
(tiefbewegt).

O arme Schotten! — armes Schottland du!
Wie kannst du je auf beß're Tage hoffen,
Wenn sich der Mann, auf den du hoffend bautest,

Von dem Gefühle innrer Schuld erdrückt,
Noch unter'm Mörder seines Vaters stellt,
Und so, o schauderhaft! sich selbst den Fluch giebt?
Gott!

Malcolm.

Edler Macduff!
(ihn, den Sträubenden, an seine Brust ziehend)
Freund, vergebt dem Argwohn!
O sträubt euch nicht! kommt an mein Herz, das euer's —
Ich sag's mit Hochgefühl — nicht unwerth ist und wo,
Euch diese Stunde ewig Sitz gegeben.
Ihr staunt? Ahn't ihr noch nicht, daß jenes Bild
Von meinem Selbst nichts, als der Prüfstein war,
An dem sich euer Sinn bewähren sollte?
— Nein, Macduff! — rein hab' ich bewahrt in meinem Unglück
Das Einz'ge, was den Menschen über Schicksalslaune
Erhebt — den innern Werth, die Achtung seiner Selbst;
Und ich darf stolz zum väterlichen Throne
Mit dem Bewußtseyn blicken: daß ich ihn verdiene,
Und nie mein Glück in Ander'm suchen werde,
Als in dem Wohl und Glücke meines Volks. —
— Die Bahn, die dazu führt, zu brechen, Macduff,
Ist mein Wunsch, wie der eure, und so reichen
(seine Hand fassend)
Wir uns zu einem edlen Zweck die Hand.
— Ihr schweigt?

Macduff.

Mir ist's, als Einem, welcher Nachts

Aus schwerem Traum erwachend, zweifelnd sinnt:
Ob Wirklichkeit nicht Traum, ob Traum nicht Wahrheit sey.

Malcolm.

Nun, jeder Zweifel wird verschwinden, Macduff:
Wenn ich euch sage, daß zu unserm Zwecke,
Durch Eduards mächt'gen Beistand, ohne Aufsehn
Von mir die Mittel schon bereitet sind,
Die das Gelingen fast allein verbürgen.
Zum Kampf gerüstet harret Englands Heer,
Den alten Helden Siward an der Spitze,
Nur meines Winks: den königlichen Banner
Auf Schottlands Boden schützend aufzupflanzen,
Ein Sammelzeichen allen guten Schotten.
— Noch heute Nacht gehn wir zum Heere, Macduff;
Und Gott und uns'rer Sache heilig Recht
Begleiten uns!

Macduff.

Gott sey gelobt!
Prinz! ungetheilt, wie unserm Vaterlande,
Gehör' ich euch; denn nur in euch lebt Schottland,
Und mit euch blüht es, oder geht zu Grabe.

Malcolm.

Still, edler Graf! — seht dorten Jemand kommen!

Macduff.

Der Kleidung nach ein Landsmann! seh' ich recht?
Es ist mein Vetter, Graf von Rosse!

Malcolm.

Auch ich erkenn' ihn jetzt! — fast hätt' die Zeit,
Und lange Trennung mir ihn ganz entfremdet.
(dem kommenden Rosse entgegen).
Willkommen, edler Graf, im freien England!

Macduff
(Rosse die Hand reichend).
Gott grüß' dich, wack'rer Rosse.

Rosse
(zu Malcolm).
Ich bring' euch Schottlands Gruß — und — Thränen,
Prinz!
(zu Macduff).
Und dir mein volles Freundes-Herz, wie immer.

Macduff.
Nun sag', wie geht's im Vaterlande?

Rosse.
Wie es geht? —
Fragt man die Taube in der Klau' des Geiers,
Wenn ihr das Raubthier, nach dem Herzblut lechzend,
Die weiße Brust zerhackt: „wie geht dir's, Täubchen?"
(zu Malcolm).
Wo find' ich Worte, Prinz, wo find' ich Fassung:
Euch Schottlands Schauerlage zu beschreiben?
Nur unser Grab ist's noch, nicht uns're Heimath;
Und glücklich, dem's nur Grab ist! — dem es nicht
Verdammten gleich, ein Schlund erscheint, woraus,
Wie aus dem Pfuhl der ew'gen Strafe, ihm
Das Schmerzgestöhne der Gepeinigten
Entgegen wimmert; während Satans Arm,
Schon ausgestreckt, auch ihn hinabzuschleudern.
Ein Klagen, Seufzen, Weh zerreißt die Lüfte;
Man hört es, aber achtet's nicht und kaum,
Daß, wenn die Armen-Sünder-Glocke ruft, man fragt:
für wen?
— Der Henker giebt es mehr, als wie der Schlächter;
Und täglich schickt sie schaarenweise Macbeth,
Des Volkes Beste für den Block zu suchen,

So wie der Metz'ger aus der Heerde immer
Zuerst das beste Vieh für's Messer wählt. —
Die Aerzte — gehen betteln: denn der Tod
Giebt nur noch Zeit zum Sterben, nicht zum Krank-
seyn. —

Macduff.

Wie schrecklich! — doch nicht schrecklicher als wahr.

Malcolm.

Was sind des Wüthrichs neu'ste Schauderthaten?

Rosse.

Sie altern während des Erzählens, Prinz!
Denn wer die Schreckensscenen einer Stunde nur
Berichten wollte, brauchte Tage. — Mord
Und Raub und der Verwüstung Gräuel jagen,
In tausend Formen sich so drängend durch das Reich,
Wie Sturm die Wolkenbilder durch die helle Nacht.

Macduff
(besorgt).

Was macht mein Weib?

Rosse.

Wohl.

Macduff.

Und meine Kinder?

Rosse.

Auch wohl!

Macduff
(in froher Verwunderung).

So ließ sie der Tyrann so ganz in Ruhe?

Rosse.

So ganz in Ruhe, Vetter.

Macduff.

Nun seyd doch nicht so karg mit euren Worten,
Und sagt uns Näh'res aus der lieben Heimath.

Rosse.

Mit Mühe nur konnt' ich der Gluth entrinnen,
Die Alle jetzt, mit Wuth, verzehrend faßt;
Denn Macbeth hat, als wie gewarnt vom Teufel,
Sich kriegerisch gerüstet; hat sein Heer
Mit Haufen fremder Söldlinge verstärkt,
Und zieht nach Englands Grenzen jetzt heran.
Der Edlen Viele, welche Beil und Kerker
Bisher verschont, sind nun geflohn, wie ich:
Um nicht gezwungen seiner blut'gen Fahne
Den Arm zu leihen und ihr gutes Schwert.
Die Andern harren nur des Augenblicks,
Um ihre Lanzenspitzen umzukehren,
Sobald's mit Sicherheit geschehen kann.
Jetzt, Prinz, ist's Zeit zur lang'ersehnten Hülfe!
O, wär't ihr jetzt in Schottland! jeder Hütte
Erständen Krieger euch, die Leib und Gut
Mit Freuden eurem Zweck zum Opfer brächten!
Denn Alle sehn in euch — den Retter Aller.

Malcolm.

Nun — dankt dem Ew'gen Graf! nicht fern mehr ist
Die Hülfe und der Trost, den sie bedürfen; wiss't:
Daß Englands König — der des Rechtes Sache,
Sey sie auch fremd, stets zu der eignen macht —
Mir, um mein Volk von Macbeths Joch zu lösen,
Zehntausend seiner kampfgeübten Krieger,
Vom alten Siward angeführt, verliehn;
Und noch heut' Nacht brech' ich nach Schottland auf!
Ihr zieht doch mit uns, Graf? —

Rosse.

Wenn ihr mich fragt, so scherzt ihr, edler Prinz!
Ich zieh' mit euch, und weihe meinen Leib,

Des euern Schild, für jegliche Gefahr.

(Malcolm die Hand bietend).

Nehmt hierauf meinen Handschlag! —

Malcolm.

(mit einem warmen Händedrucke).

Mein Herz weiß eure Treue zu erkennen, Graf.

(Macduff die and're Hand reichend)

Und stolz bin ich auf Freunde, wie ihr mir.

Rosse

(innig bewegt zu Macduff, ihm die freie Rechte auf die Schulter legend).

O! daß ich diese Freude, diese Hoffnung,
Die dir im Auge funkelt, trüben muß! —
Doch ist's nicht anders. — Macduff! eine That geschah,
Die dir das Blut in Eis verwandeln, oder
Es dir verkohlen könnte: wenn du nicht
Zusammenraffst die höchste Kraft des Mannes.

Macduff.

(mit Ruhe und Fassung).

Sey's was es sey — sey's auch das Gräßlichste,
Was mir das Schicksal oder Menschentücke
Je schicken könnte — sag's, ich bin ein Mann!

Rosse.

Nun denn! Gott geb' dir Kraft, zu hören, was
Den Weg hierher mir's Herz fast abgedrückt.

(Seine beiden Hände ergreifend, und ihm theilnehmend ins Angesicht schauend, mit langsamer feierlicher Stimme).

Der Wüthrich Macbeth hat dein Schloß zertrümmert,
Dein Weib und deine Kinder — all' — gemordet. —

Malcolm.

Barmherz'ger Gott!

(zu dem einer Bildsäule gleich vor sich hinstarrenden Macduff, dessen Linke ergreifend).

O Macduff! — Graf! — o faßt euch! Gebt
Dem Schmerz nur Laute! — Flucht und tobt und raſ't,

Nur dieses stumme starre Zucken nicht!
Denn so bricht er das Herz.

Macduff
(mit bebender Stimme).

Und meine Kinder auch?

Rosse.

Die Kinder alle, Macduff. Alles, was im Schloß'
Nur Odem hatte, ward gewürgt.

Macduff
(mit wildem Schmerze).

Und ich bin hier?

Malcolm.

Bezähmt den Schmerz! Schon ist der Stahl gezuckt,
Den nur der Rache Wollustbecher beut;
Auch mir hat er das Theuerste auf Erden
Gemordet und geraubt. — O faßt euch, Macduff!

Macduff.

Wiegt denn ein Vater und der Erde Kronen
So viel als Weib und Kinder? Rosse! Malcolm!
Ach, alle meine Kleinen? alle? alle?
O sprecht! — sagt „eins nur ist gerettet" und ich will
Lobsingen dann dem Ew'gen! aber alle! —
(Sich losreißend und die Fäuste gen Himmel ballend).

Rosse.

Die nahe Rache muß dir Trost seyn!

Macduff.

Rache?

Ha! ha! ha! ha! hat Er denn gelbgelockte Buben?
Und zapf' ich ihm das Herzblut tropfweise ab,
Was sühnt der Leib des kinderlosen Mörders?

Malcolm.

Ihr seyd verwais't! ein roher Wüth'rich hat
Genommen, was euch Gott gegeben hatte;
Doch ohn' des Ew'gen Willen durft' er's nicht!

So tragt es denn mit kindlicher Ergebung – und
als Mann!

Macduff.

Ich trag' als Mann, doch fühl' ich auch als Mann!
O schrecklicher Gedanke! daß sie alle,
Die zarten, süßen Leben bluten mußten, um
Den Zorn des Wüth'richs gegen mich zu kühlen!
O Himmel! Himmel!
(auf seine Knie stürzend)
Führe mich nur schnell
Dem Mörder gegenüber, Schwert mit Schwert;
Und wenn er —
(das Schwert ziehend)
Dem entrinnt, vergeb' ihm Gott! —

Der Vorhang fällt. Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Dunsinane. Nacht. Düster erleuchtetes Vorzimmer des Schlafgemachs der Königin. Ein Arzt und eine Kammerfrau.

Arzt.

War's gestern früher, als die Königin
Im Schlafe wandelte?

Kammerfrau.

Es war um zwölf:
Als mit der Stunde letztem Glockenschlage
Sie sich vom Bett erhob, ihr Nachtkleid umwarf,

Nach ihrem Schreibtisch ging, ihn öffnete,
Papier herausnahm, es beschrieb, halblaut es überlas,
Es faltete, besiegelte, die Aufschrift machte
Und dann, nachdem sie sich entkleidet, wieder
Zu Bette legte; stets im tiefsten Schlafe.

Arzt.

Wie sehr muß nicht der Kön'gin ganzes Wesen
Zerrüttet seyn, wenn fester Schlaf und Wachen
Zugleich auf ihren Geist und Körper wirken.
Doch, sagt! was redet sie in solchem Zustand?

Kammerfrau.

Daran zu denken nur, macht mich schon schaudern,
Und niemals komm' es über meine Zunge.

Arzt.

Doch wär' es gut, wenn ich es wüßte; eher
Könnt' ich vielleicht den Krankheitsgrund entdecken.

Kammerfrau.

Dringt nicht in mich! von dem, was ich gehört,
Schweigt mein Mund ewig!

(Man hört Zwölf schlagen. Mit dem letzten Hall der Glocke öffnet sich die Thür des Schlafgemachs, und Lady Macbeth tritt ein, im langen, weißen Nachtkleide, mit losgebundenen, Schultern und Busen umwallenden Haaren, eine Kerze in der Hand haltend, geht raschen, doch schwankenden Schrittes nach dem Tische und setzt die Leuchte darauf).

Kammerfrau.

Seht, sie kommt!

Arzt.

Nachtwandelt sie denn stets zur zwölften Stunde?

Kammerfrau.

Stets mit dem Schlage hebt sie sich vom Lager.

A r z t.

Wie kommt ein brennend Licht in ihre Hand?

K a m m e r f r a u.

Schon seit der König mit dem Heer gezogen, brennt
Ein Licht bei ihrer Seite jede Nacht.

A r z t.

Seht, wie sie sich die Hände jetzo reibt!
Wie schauerlich!

K a m m e r f r a u.

So macht sie's immer!
Oft eine Viertelstunde lang thut sie,
Als wüsch' sie sich die Hände, und zuweilen
So heftig, daß des Morgens sie noch roth sind.

L a d y M a c b e t h

(sich die Hände reibend, sonst starr und ohne Bewegung).

Hier noch ein Fleck! und hier! gebt Wasser her!
Und hier! – Jetzt, oder nimmer Cawdor! jetzo gilt's! —
O, Hölle, bist so glühend, bist so brennend!
Ha! ha! Gieb m i r die Dolche! gieb sie her!
Und hier! und hier! — kein Wasser wäscht mehr rein,
Ach! warum klebt des Alten Blut so fest?

A r z t

(zur Kammerfrau).

Habt ihr's gehört?

L a d y M a c b e t h.

Der Graf von Feif hatt' Weib und Kinder! hat —
Nun keine mehr!
Und nicht wahr: F l i h n z hatt' einen Vater? hat —
Nun keinen mehr!
Und ich hatt' einst so reine Hände! hab' —
Nun keine mehr!
Und Macbeth war so gut und glücklich! oh! —

Arzt.
Sie spricht in Räthseln, die ich nimmer lösen möchte.
Kammerfrau.
Sie spricht, was wachend nie sie reden würde.
Nicht möcht' ich wissen, was der Himmel weiß.
Lady Macbeth.
Nach Blut riecht's noch: giebt's keinen Balsam,
Der dieses tilgt? — gebt Balsam! Balsam!
Träumst du schon wieder, Macbeth? Armer du!
Schliefst einst an meiner Brust so sanft, und nun?
(tief seufzend).
Arzt.
Hört wie sie seufzt! — ihr Herz scheint schwer beladen.
Kammerfrau.
Ich möcht' kein solches Herz im Busen tragen,
Nicht für die Macht und Würde seiner Hülle!
Arzt.
Ja wohl! ja wohl! — Ich sehe, diese Krankheit
Lacht meiner Kunst.
Lady Macbeth.
Wasch' deine Hände, wirf dein Nachtkleid um! —
O, Macbeth, glaub' doch nicht, daß Banquo wiederkomme!
Er ist ja todt und schläft den ew'gen Schlaf.
Ja, schlafen! schlafen! schlafen! könnt'st du schlafen, Macbeth!
Arzt.
Mich schaudert, edle Frau; wollt', ich hätt' nichts gehört!
Lady Macbeth.
Zu Bett! zu Bett! ich höre klopfen, Macbeth!
Komm! komm! komm! komm! gieb deine Hand!

Ha! ha! ha! ha! von Einer Farbe! ha! ha! ha!
(die Leuchte ergreifend, und nach dem Schlafgemach zurückkehrend)
Komm, Macbeth! Komm, komm, komm! — zu Bett! zu Bette!
(ab).

(Kurze Pause).

Kammerfrau.

Ihr seht so bleich!

Arzt.

Wer sollte nicht erblassen
Bei solchem Anblick und bei solchen Worten!
Legt sie sich nun zu Bette?

Kammerfrau.

Ja, sogleich!

Arzt.

O, edle Frau, wer da doch helfen könnte!
Doch, fürcht' ich, daß Gott selbst hier nichts vermag.
Schreckhaft sind die Gerüchte, die sich schüchtern
Seit Jahren schon von Ohr zu Ohr fortschleichen,
Von Schauerthaten, die das Haar aufrecken!
Ich weiß sie nicht, und mag sie auch nicht wissen:
Doch hört' ich „wie die Früchte, so der Same;
Und blut'ge Ströme hätten blut'ge Quellen!"
Gott sey uns Allen gnädig! All' bedürfen's;
Die Einen mehr, die Andern minder. Wehe aber,
Wer nie auf Gottes Gnade hoffen darf. —
— Ich gehe nun, denn nicht sowohl der Arzt,
Als wie der Beichtiger scheint hier vonnöthen.
Indeß habt ja ein Auge auf die Kranke,
Und haltet alles fern, was irgend reizbar
Auf ihren Seelenzustand wirken könnte.
So, gute Nacht!

Kammerfrau.

Gut' Nacht, Herr Doctor!

Arzt
(im Abgehen).

Was eben ich gesehen und gehört,
Hat mich mit Ahnung schauderhaft erfüllt;
Und unter Mord- und Gräuelscenen, die im Schleier
Des tiefesten Geheimnisses verborgen,
Schweift ungewillt mein Denken, stumm und lautlos.

(ab).

Zweite Scene.

Gegend bei Dunsinane. Menteth, Cathneß, Angus, Lenox. — Im Hintergrunde Bewaffnete mit Trommeln und Fahnen.

Menteth.

Das Heer von England naht, geführt von Malcolm,
Dem alten Siward und dem braven Macduff.
Blutrache spornt sie, und den Kält'sten auch
Muß ihrer Sache Heiligkeit entflammen.

Angus.

Sie ziehn die Straße nach dem Birnam-Walde;
Dort werden wir sie treffen.

Cathneß.

Ist nicht auch Donalbain bei ihrem Heer?

Lenox.

Ich habe eine Liste aller Edlen, die
Mit Malcolm ziehn; doch er ist nicht darunter.
Dagegen fehlt der junge Siward nicht;
Und mancher Knabe zieht in diesen Kampf,
Der seinen Muth, sein blankes Schwert noch nie
Vorher geprüft.

Menteth.

Wo ist jetzt der Tyrann?

Cathneß.

Ihr wißt: daß gleich beim Anmarsch unsers Malcolm
Ich, wie die meisten Edlen, Macbeths Fahne
Mit Malcolms weißem Friedens-Banner tauschte.
Es zogen haufenweise dann die Schotten
Mit heil'gem Muthe unserm Heer entgegen,
Und einten jubelnd unsern Reihen sich.
So blieb für Macbeth, der mit seinen Söldnern
Allein das Feld nicht halten konnte, nichts:
Als eilig sich nach seiner Felsenfeste,
Dem stolzen Dunsinan' zurückzuziehn.
Da haus't er jetzt, und denkt, in seinen Mauern
Könnt' er den Racheschwertern lange trotzen.

Angus.

Unheimlich mag's ihm doch zu Muthe seyn.

Lenox.

Der Vorgeschmack vom Lohne seiner Thaten
Mag wahrlich ihm nicht munden, wenn er sieht:
Wie Alles wider ihn mit Grimm sich waffnet,
Wie nichts in Lieb' ihm dient, und nur das Gold
Noch einen Haufen Knechte um ihn hält;
Da muß er fühlen, daß der Purpur ihm jetzt steht
Wie ein gestohl'ner Riesenmantel einem Zwerg.

Angus.

Ich hörte gestern gar, er wär' verrückt.

Menteth.

Nun, wundern dürft' es Niemand, wenn der Wüth'rich –
Gefoltert vom Gewissen, das erwacht,
Und der Erdolchten Geisterlegionen
Ihm rachegrinsend vor die Seele führt –

Die Schranken der Vernunft durchbräch', wie früher
Er jeden Damm der Menschlichkeit durchbrochen.

Cathneß
(der sich während des letzten Gespräches nach dem Hintergrunde zu den Soldaten verfügt hatte, zurückkommend).

Kommt, Freunde, laßt uns weiter! damit wir
Das Heer des guten Malcolm zeitig treffen,
Und ihm die Freud', mit diesen treuen Schotten
Vereint zu seyn, die wir für ihn gesammelt,
Noch früher werde, als er es erwartet.

Lenox
(zu den umhergelagerten Soldaten).

Auf! auf! zum nahen Heere unsers Retters,
Und dann zum Kampfe gegen unsern Henker!

(Alle mit den Soldaten, im wilden Jubel und unter Hurrah-Rufen, ab).

Dritte Scene.

Dunsinane. Zimmer im Schlosse. Macbeth, ein Arzt und einige Dienerschaft.

Macbeth
(tritt mit heftiger Bewegung ins Zimmer).

Ich will nichts weiter hören, mögen sie
Zum Teufel gehen Alle! Ha! Mein Ich hält aus;
Und dieses Ich gilt mir ein Heer. — So lang'
Nicht Birnams Wald die Wurzeln schüttelt und
Den Wanderstab ergreift — wen könnt' ich fürchten?
Vielleicht den Malcolm? dich? bist, armer Junge,
Bist etwa nicht dem Mutterleib entkrochen,
So gut wie ich? — Lauft hin, ihr Schurken! lauft!
Werft euch mit Freudenthränen diesem Knaben,
Als Retter von der Kette des gehaßten Macbeth,
Werft euch den Fremden um den Hals! lobsingt

Und preis't euch selig in den Strahlen
Der neuen Sonn'! Bestreu't die Bahn des Abgott's
Mit Blumen, und bekränzt die Schläfe, die
Noch nie von einem Helme wund gedrückt, mit Lorbeer!
Ich lache Hohn! Und wenn ihr euch verzehnfacht,
Und ich allein hier kämpfte auf des Thores Zinne:
Wer, weibgeboren, dürft' sich je erkühnen
Zu nennen Macbeths Sieger sich? Ihr Thoren!
— So lang' dies Räderwerk nicht selbst zerfällt,
So lange bin ich König, bin ich Schottland;
Und keine Menschenmacht entreißt mir dieses Zepter,
Das ich noch furchtbar einst zur Rache schwingen will,
Wenn erst verbraus't der Sturm, durch den ich sehe,
Daß Alle sind, was ich sie hielt — Verräther.

(zu einem kommenden Bedienten)

Schwärz' dich der Teufel, Milchgesicht! so sprich!

Bedienter.

(stotternd).

Es ziehet, gnäd'ger Herr, ein Heer heran,
Ein Heer von mehr als zwanzig Tausend —

Macbeth

(ihn unterbrechend).

Gänsen, Schuft?

Bedienter.

Soldaten, gnäd'ger Herr!

Macbeth

(entrüstet).

Hallunke, geh' zum Teufel mit der Botschaft! —

(Bedienter bestürzt ab).

(Zu der übrigen, betroffen umherstehenden Dienerschaft)

Und ihr, ihr Schafsgesichte, seht so bleich: als wenn
Die Kunde euch das Blut in Kalk verwandelt.

Mich ekelt euer Anblick! packt euch weg!
Und wer nur noch mit einem Blicke Furcht zeigt,
Den lass' ich über's Hauptthor knüpfen: daß
Er sich gewöhn' an's Anschaun meiner Feinde,
Bis seine Augen Fraß der Geier werden.

(Die Dienerschaft entfernt sich zitternd).

Jetzt Hölle! gilt's die Prüfung deines Worts! —
Würd'st du zum Lügner! —

(die Faust grimmig ballend und mit dem Fuße stampfend)

Seyton!

(Seyton kömmt).

Seyton.

Was steht zu eurer Majestät Befehl?

Macbeth.

Was noch für Nachricht?

Seyton.

Nur die Bestätigung der frühern, gnäd'ger Herr!
Malcolm, mit Englands und dem Heere der Empörer
Naht sich der Veste.

Macbeth.

Mögen sie! Mein Arm
Ist stärker, als sie Alle. Wappne mich!

Seyton.

Noch ist es nicht von Nöthen, gnäd'ger Herr.

Macbeth.

Gehorche! hurtig, geh und hol' das Rüstzeug!

(Seyton ab).

In Stahl gehüllt, stählt sich des Mannes Muth;
In diesem seid'nen Kittel aber ist's mir immer,
Als wär ich halb nur was ich bin.

(Seyton kommt zurück mit Panzer, Helm, Schild und Schwert, und beginnt, Macbeth zu wappnen).

Macbeth
(beim Anlegen des Panzers).

Schnall' fester, Seyton!

Seyton.

Gnäd'ger Herr! Es geht nicht;
Die Zunge greift bereits in's letzte Loch.

Macbeth
(lachend).

Da siehst du, wie die Königswürde nährt.
(zum Arzte).
Was macht die Kön'gin, Doctor?

Arzt.

Am Körper ist sie wen'ger krank: nur leidet sie
An stürmischer Bewegung des Gemüthes,
Und schwere fieberhafte Träume rauben
Ihr Ruh' und Schlaf.

Macbeth.

So heilt sie doch!
Reicht eure Kunst nicht weiter, als zur Schale?
Könnt ihr dem kranken Kern nicht Heilung bringen?
Nicht den Gedächtnißspiegel von den schwarzen Flecken,
Die immer weiter, tiefer fressen, säubern?
Das arme Herz von seinem Alp nicht lösen,
Der Riesenkraft in Kinderschwäche wandelt?
So sprecht doch, Doctor, könnt ihr solches nicht?

Arzt.

Da, gnäd'ger Herr, ist Jeder selbst sein Arzt.

Macbeth.

Wenn das, so gebt die Medicin — den Hunden!
(fertig gewappnet).
Schick, Seyton! nun noch hundert Reiter aus,
Der Gegend zu, woher die Feinde kommen;

Dann nimm dreihundert Söldner, und verheere
Drei Meilen in der Runde um die Feste
Mit Stahl und Feuer Alles; daß das Heer
Der Fremden und Rebell'n zu ihrem Lager
Nichts, als die grauenvollste Wüste finde,
Wo Hungertod und Schwerter ihrer lauern.

S e y t o n
(abgehend).

Wie eure Majestät befehlen, soll's geschehen.

M a c b e t h.

Seyton!

S e y t o n.

Gnäd'ger Herr!

M a c b e t h.

Laß über'm Hauptthor zwanzig Galgen bauen,
Und daran läss'st du Jeden knüpfen, der —
Es sey mein Söldner, oder sey mein Diener —
Auch nur ein Wort des Schreckens fallen läßt.

S e y t o n
(abgehend).

Ich folge eurer Majestät Befehle.

M a c b e t h.

Seyton!

S e y t o n.

Mein König!

M a c b e t h.

Was noch von Schotten in der Feste, laß entwaffnen;
Und wirf sie, zwei und zwei gebunden, in's Verließ,
Den Molchen und den Würmern fette Mahlzeit;
So sind sie des Entlaufens Müh' enthoben,
Und wir der Last, die Schurken zu bewachen.

Seyton
(abgehend).
Ich werd' es pünktlich und getreu vollziehn.

Macbeth.
Daß es geschehe, dafür bürgt dein Kopf!
(Seyton ab).
(zum Arzte).
Auch ihr habt von den Engländern gehört?

Arzt
(schüchtern).
Nach dem, was eben eure Majestät —

Macbeth
(ihn mit Hohnlachen unterbrechend).
Ha! nicht wahr, Doctor: diese wegzuschaffen
Geläng' euch leichter, als der Kön'gin Kur,
Wenn sie nur eure Pulver willig nähmen.
Doch ist es nicht 'mal nöthig, dieser Arm
Zeigt ihnen auch den nächsten Pfad zur Hölle.
(sein Schwert ziehend).
So lang' nur dieser treue Diener aushält —
So lange fürcht' ich nichts, und würden selbst
Die Hölle und der Teufel zu Verräthern.
(ab).

Arzt.
O, wär' ich wieder, wo ich hergekommen!
Kein gold'ner Berg brächt' mich hierher zurück.
(ab).

Vierte Scene.

Gegend bei Dunsinane. Hie und da die Trümmer zerstörter Wohnungen, zwischen denen man einzelne Landleute, händeringend und in zerlumpten Kleidern, umher-

schleichen sieht. — Im Hintergrunde der Scene, Wald. Malcolm, Siward und sein Sohn, Macduff, Menteth, Cathneß, Angus, Lenox, Rosse, völlig gewaffnet, mit ihrem Heere, welches unter kriegerischer Musik (die sich allmählich entfernt und bei Anfang des Gesprächs schweigt) mit Trommeln und Fahnen über die Bühne ziehet.

Malcolm.

Nun, Freunde, bald sind wir an unserm Ziele!

Macduff.

Daß wir der Höhle nahen, wo das Raubthier —
Davon sehn wir schon rings die sichern Zeichen.
Seht jene Jammerwesen, händeringend,
Um ihrer Hütten Aschenhaufen schleichen, —
Vielleicht die Wiege mehrerer Geschlechter,
Wo seit Jahrhunderten nur Glück gewohnt,
Bis dieser Unhold frevelnd es zertrat!
O seht das Weib, im heißen Schutte wühlend,

(man hört ein Schreien)

Horcht, wie ihr Wehgeschrei die Luft zerreißt!
O seht!

(ein Weib zieht einen Leichnam aus dem Schutte hervor, und sinkt über ihm zusammen)

Gewiß des Gatten Leib — sie sinkt! —

(sich bewegt wegwendend)

Ha! doch im Tod vereint! — doch ich! o Macbeth!

Rosse.

Bald, Macduff, schlägt die Stunde der Vergeltung! —
Jetzt bleib' ein Mann!

Macduff.

Vergieb mir, lieber Rosse, dieses Wallen
Allmächtigen Gefühls, das manchmal noch
In meiner Seele Saiten schüttelnd greift.

Siward
(hinzutretend)
Die Hand an's Schwert, Graf! da ist euer Trost!

Macduff.
Den sucht die Faust, und meine hält ihn fest.
Das Herz muß aber andern suchen, Feldherr!

Der junge Siward
(zu seinem Vater)
Wie heißt der Wald, dort g'rad auf unserm Wege?

Siward.
Das ist der Wald von Birnam, lieber Sohn.
(Zu Malcolm).
Prinz! um die Feinde über uns're Heerzahl
In Irrthum und in Zweifel zu erhalten,
Befahl ich: daß ein jeder uns'rer Streiter,
Wenn wir in jenem Walde, einen Ast
Abhaue und ihn aufrecht vor sich trage,
Bis wir den Platz erreicht vor Macbeths Feste,
Wo wir des Heeres Lager schlagen wollen.

Malcolm.
Dank, kriegserfahr'ner Feldherr, für die List,
Die trefflich ausgesonnen.

Siward.
Ich dächte, Prinz! wir brächen auf, um frühe
Auf uns'rer Lagerstelle einzutreffen.
Im off'nen Feld' wird man uns nicht begegnen;
Dazu fühlt Macbeth, sey er noch so kühn,
Mit seinem Häuflein Söldner sich zu schwach.
Dagegen könnt' er uns in seiner Feste
Noch lang' zu schaffen machen: wenn wir nicht
Den ersten Eindruck, den der Anblick unsers Heers
Auf seine Söldner machen muß, benutzen,

Und

Und frisch im Sturme zu gewinnen suchen,
Was uns sonst Mondenlang nicht werden dürfte.
Dies, Prinz, mein Rath! — Mein Arm ist euerm
Willen.

Macduff.

Prinz, denkt an Duncan, Banquo und an mich!

Malcolm
(nach kurzem Besinnen).

Wir stürmen heut' noch!

Alle.

Auf! gen Dunsinane!

(Alle sammt den Soldaten, die jubelnd und unter Hurrarufen die Lanzen schwingen, ab).

Fünfte Scene.

Dunsinane. Waffensaal im Schlosse. Macbeth, Seyton, Officiere und eine Menge Gewappneter.

Macbeth
(zu einigen Officieren):

Pflanzt uns're Banner auf die Außenwälle!
(Officiere mit Fahnen ab. Zu einem hastig eintretenden Boten):
Was giebt's?

Bote.

Die Reiter-Schaar, die ihr den Feinden
Entgegen sandtet, gnäd'ger Herr! sind eben
Mit blut'gen Köpfen und in wilder Flucht
Zum Thor hereingesprengt; und von den Thürmen
Tönt jedes Sprachrohr von dem Ruf' „sie kommen!"

Macbeth
(zu einigen Soldaten):

Zugbrücken auf!

(Soldaten ab).

Es fehlen S. 125 – 128

Vor unsern Wällen sind
Sie uns willkommen. — Lagern mögen sie
Sich da, und wie die Juden in der Wüste
Vom Himmel auf den Mannaregen warten. —
(Wehgeschrei im Innern des Schlosses).
War das nicht Oben? Seyton sieh doch zu!

Seyton.

Mir schienen's Weiberstimmen! — doch ich sehe.
(Seyton ab).

Macbeth.

Ich weiß die Zeit, wo, wenn ein Käuzchen schrie,
Es kalt mich überlief; wo sich ein jedes Haar
Auf meinem Haupt zum Himmel reckte, wenn
Ich nur erzählen hört von einer Unthat; wo
Das Aug' mir naß ward bei des Bettlers Anblick. Jetzt
Ist stählern, wie mein Panzer, mein Gefühl;
Und meine Brust ist starr und kalt und wüst,
Wie ein erlosch'ner Berg in seinem Innern.

Seyton
(bestürzt zurückkommend).

O, gräßlich! gräßlich! gräßlich!

Macbeth.

Seyton, nun?

Seyton.

Die Kön'gin hat — o faßt euch! — sich: — entleibt!

Macbeth.

Heh! ist sie todt? — dann ist ihr wohl, sie schläft.
Sie schläft, denn sie ist todt — Hm! — aber — aber —
Wer schläft denn in der Hölle?
(wüthend auf Seyton zuspringeud und ihn bei der Brust fassend):
Schurke! ha!

Warum sagst du mir's jetzt, warum nicht morgen?

(fortwühlend in dem finstern Gedanken).

Ja morgen — morgen — morgen!

(in schrecklicher Bewegung).

Tod und — Hölle!

(außer sich, sein Schwert ziehend).

Auf! fort! hinweg! hinweg!

(Sichtbare Bestürzung im Saale. Ein Theil der Gewaffneten ziehen ihre Schwerter, und sind im Begriffe, dem Macbeth zu folgen. — In demselben Augenblicke hört man Rufen und wilden Lärmen außer dem Saale, und ein Bote stürzt athemlos herein).

Macbeth

(vor dem Boten zurückfahrend).

Kömmst aus der Hölle, Bot', von meinem Weib'?

(Der Bote stottert).

Macbeth

(brüllend und mit dem Schwerte drohend).

Nun! soll ich dir die Zunge lösen, Bube?

Bote

(noch stotternd).

O gnäd'ger Herr, vergebt! mein Staunen — Wunder —

Macbeth

(hoch sein Schwert schwingend).

Sprich oder — stirb!

(im Begriff, den Boten zusammen zu hauen).

Bote

(seine Hände vorhaltend).

Weh! Birnam Wald zieht nach der Veste!

Macbeth

(wie vom Blitze getroffen zurückfahrend).

Ha!

Mehrere Boten
(von verschiedenen Seiten in den Saal stürzend).
O, Wunder über Wunder! dort von Birnam
Bewegt ein ganzer Wald sich nach dem Schlosse.

Macbeth.
(steht zähneklappernd, bleich und bebend, mit starrem, zum Boden gehefteten Blicke. — Tiefe Pause. — Plötzlich rafft er sich krampfhaft zusammen, und stürmt, sein Schwert schwingend unter dem donnernden Zurufe:
Der Höll' entgegen! —
mit sämmtlichen Gewappneten in wilder Verzweiflung zum Saale hinaus).

Sechste Scene.

(Bei Dunsinane. Ebene vor dem Schlosse. Ein offenes Zelt mit den königlichen Panieren Schottlands und Englands. — Rechts und links sieht man Soldaten auf Baumzweigen gelagert. Im Hintergrunde erhebt sich Macbeth's Felsenveste. Von ihren Thürmen und Wällen wehen blutrothe Fahnen. — Malcolm, Siward, Macduff, Menteth und Angus, umgeben von Officieren der vereinigten englisch-schottischen Heere).

Siward.
Prinz! verflossen
Ist die dem Heer zur Rast vergönnte Stunde,
Und jeder uns'rer kampfbegier'gen Streiter
Ist harrend auf das Feldherrnwort: „zum Angriff!"

Malcolm.
Es werde, Siward!
(zu einigen umstehenden Officieren).
Laßt zum Aufbruch blasen!
(Officiere ab).
(Trompeten schmettern von allen Seiten durch die Scene, unter wildem Waffengetöse).

duff los, und durchbohrt ihm den Nacken unter dem Ausrufe:

Komm mit!

Beide, fest umschlungen, wälzen sich, noch im Tode ringend am Boden In demselben Augenblicke hört man von der Veste her kriegerisches Jauchzen, und sieht aus dem erstürmten Dunsinane Rauch- und Flammenwolken gen Himmel steigen).

Macbeth

(mit, zu seiner brennenden Veste gewandtem Gesicht, die geballte Rechte emporreckend, brüllt:

Verflucht! verflucht! verflucht!

und — — stirbt).

Macduff

(windet sich von Macbeth los, erhebt sich mühsam auf seine Knie, faltet die Hände, und sinkt mit dem Gebete:

Gott! dir sey Dank! — mein Weib, ich komme! Kinder!

todt über Macbeth zusammen. Jetzt erscheinen: Malcolm, Rosse, Menteth, Lenox, Cathneß, Angus, von schottischen Officieren, welche Trophäen tragen, begleitet, unter dem jauchzenden Zurufe:

Heil unserm Malcolm! Heil dem künft'gen König!

auf der Bühne).

Malcolm.

Der Tag ist unser! jene Flammenwucht
Ist Schottlands Morgenröthe einer bessern Zeit.

Rosse

(auf die beiden Leichname des Macbeth und Macduff hindeutend).

O seht! wie brüderlich sich die umschlungen!
Gott! — seh ich recht? Macbeth — Macduff — todt?

Malcolm

(erschüttert)

Gerechter Gott!

(er winkt und man breitet die Fahnen über die Leichname. „God save the king" tönt aus der Ferne, und vom brennenden Schlosse her nähert sich, langsam, ein Zug.

Es ist – auf einer Bahre von eroberten Fahnen, von Engländern getragen und mit seinen Officieren umgeben – der alte Siward, schwer verwundet. Die eroberten königlichen Insignien, Schottlands Krone, Scepter und Purpur, liegen zu seinen Füßen. Man läßt die Bahre auf der Mitte der Bühne nieder, gerade vor den Leichnamen Macbeths und Macduffs. Die Musik verhallt. Kurze Pause tiefen Schweigens).

Ein Officier
(den erschlagenen jungen Siward gewahrend).

Gott! unsers Feldherrns Sohn! sein Haupt gespalten!

Der alte Siward
(sich mühsam aufrichtend und nach dem Leichnam hingewandt, mit Fassung):

Du kämpft'st — ein Knabe; aber fiel'st — ein Mann.
Das — deine Grabschrift.
(mit einem freudigen, bedeutungsvollen Blicke gen Himmel):
Wiederseh'n ist nahe! —

Er winkt Malcolm, und dieser kniet neben der Bahre nieder. Indem er dem Prinzen die Königskrone auf das Haupt setzt, mit den Worten:

Dankt Gott, und seyd das Gegentheil von Macbeth!

fällt unter dem allgemeinen Zuruf:

Heil! Malcolm, Schottlands König!

der Vorhang.

Ende des fünften und letzten Aufzugs.

Erfurt,
gedruckt in der Knick'schen Buchdruckerei.

So eben ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Classisches Theater des Auslandes
in freien Uebertragungen.

Wohlfeile, elegante, mit Meyer's deutschem Shakspeare gleichförmige Taschenausgabe.

Mit Kupfern. Broschirt im lithographirten Umschlag.
6 Bändchen: 1 Rthlr.

Auch einzeln unter den Titeln:

I. Alfieri's sämmtliche Schauspiele. 2 Bdchn. à 4 Gr.

enthalten:

1s Bändchen: Philipp der Zweite. Tragödie. Mit Alfieri's Portrait. Im lithogr. Umschlag. 4 Gr.

2s Bändchen: Die Verschwörung der Pazzi. Tragödie. Im lithographirten Umschlag. 4 Gr.

II. Racine's sämmtliche Schauspiele. 2 Bdchn. à 4 Gr.

enthalten:

1s Bändchen: Racine's Leben. Phädra, Tragödie, frei bearbeitet von *Dr.* Gräfenhan. Mit Racine's Portrait. Im lithographirten Umschlag. 4 Gr.

2s Bändchen: Alexander der Große, Tragödie, frei bearbeitet von *Dr.* Gräfenhan. Im lithogr. Umschlag. 4 Gr.

III. Calderon's sämmtliche Schauspiele.

1s Bändchen. Mit Calderon's Portrait; enthält: Calderon wie er war und wie er ist, von Hofrath B. und das Mädchen des Gomez Arias, frei bearbeitet von der Verfasserin der Roland's Abentheuer. Im lithogr. Umschlag. 4 Gr.

IV. Corneille's sämmtliche Schauspiele.

1s Bändchen. Mit Corneilles Portrait; enthält: Der Cid, Tragödie, frei bearbeitet von J. J. Kummer. Im lithogr. Umschlag. 4 Gr.

Der glänzende Erfolg, mit dem wir das ruhmwürdige Unternehmen einer, den Genius des größten der Dichter lebendig bewahrenden freien Uebertragung Shakspeare's gekrönt sehen — ein Erfolg, welcher sich dem der glücklichsten literärischen Unternehmungen unserer Tage an die Seite stellt, weckte die Idee in uns, das Herrlichste, — Gewürdigtste, — Vortrefflichste, was Italiens, Frankreichs und Spaniens reiche dramatische Literatur für alle Zeiten besitzt, auf dem, von dem Herrn Verfasser unseres deutschen Shakspeare's vorgezeichnetem, Wege ebenfalls dem deutschen Vaterlande anzueignen. — Wir haben zur Ausführung dieses umfassenden Planes einen Verein von Männern gewonnen, welche Deutschlands Literatur zum Theil bereits längst unter seine geachtetsten zählt; Männer, welche, frei von den Fesseln scholastischer Vorurtheile und im Besitze der gediegensten Sprachkenntnisse, poetische Gluth mit der Tiefe vereinigen, welche die reine geistige Auffassung großer Dichter und ein lebendiges Wiedergeben derselben in einer andern Sprache erfordern und verbürgen.

Was von unserer Seite dazu beigetragen werden konnte, des Werkes Aeußere zu zieren und das Auge zu befriedigen, ist mit der Liebe geschehen, mit der man Ideen verwirklicht, die man als sein Eigenthum betrachten darf. — Die Eleganz im Druck, Papier und die sonstige Ausstattung, welche man an unserem Shakspeare würdigt, zeichnen auch diese Uebertragungen aus. Dieselbe Wohlfeilheit, die bei dem Shakspeare überraschte, findet auch hier statt. Liebhaber erhalten nämlich jedes geschmackvoll broschirte Bändchen, das stets ein ganzes Schauspiel enthält, für vier Groschen sächsisch oder achtzehn Kreutzer rheinisch.

Gotha im Juni 1825.

Hennings'sche Buchhandlung.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MIDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

Shakspeare's Sämmtliche Schauspiele

Bd.: 2

Gotha 1825

P.o.angl. 364 ub-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10749729-5